9. Jahrgang.

„Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.)

Abonnementspreis beträgt pr. Quartal 1 Mark 20 Pfg., mit Botenlohn 1 Mark 50 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 50 Pfg. Ferner mit „Illustrirtem Unterhaltungsblatt“ 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 1 Mk 80 Pf. u. bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 90 Pf.

Insertionspreis für die gespaltene Corpuszeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. — Reclame für die 4gespaltene Corpuszeile oder deren Raum 20 Pf.

Stolper Post.

1885.

Hauptexpedition in Stolp: Wollweberstraße 254. Ausgabestellen in Stolp: 1. Herr E. Wolgien, Amtsstr. 7. 2. Herr C. Ludwig, Gr.-Ankerstr. 37. 3. Herr Ernst Gewwe, Bahnhof- und Friedrichst.-Ecke 13. 4. Herr August Hardies, Bergstr. 57. 5. Herr J. Georgy, Gr.-Garten- u. Wiesenstr.-Ecke 3. 6. Herr A. Grauzin, Hospitalstr. 12a. 7. Herr W. C. Thiele. Poststr. 95. 8. Herr Fr. Brinkmann, Präsidentenstr. 25. 9. Herr J. Wolffberg, Sandberg 140a. 10. Herr C. Kirchmann, Triftstr. 19. 11. Herr C. Schalke, Wilhelmstr. 25. 12. Herr W. Büttner, Wollmarktstr. 25. Rummelsburg: Herr Rudolph Backe. Schlawe: Herr C. A. Jasch. Stolpmünde: Herr M. Zessin jr.

Nr. 219. Sonnabend, 19. Septbr.

Organ für die Handels-, Gewerbs- und landwirthschaftlichen Interessen Hinterpommerns

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.

Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Einladung zur Bestellung auf die
„Stolper Post“
für das 4. Quartal 1885.

Stolp's billigste Zeitung
ist die täglich erscheinende
= Stolper Post =
mit der Sonntagsbeilage
„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“.
Original- und Specialberichte.
Telegraphische Depeschen.
Viel des Unterhaltenden und Belehrenden.
Umfangreicher Anzeigentheil.
Wohnungsanzeiger. — Arbeitsmarkt.
Als kostenfreie Beilagen erhalten die Abonnenten einmal jährlich einen Comtoir- und Notizkalender und zweimal jährlich einen Eisenbahn- und Posten-Fahrplan.

Der Abonnementspreis beträgt pro Quartal in unseren Ausgabestellen 1 M. 20 Pf., mit Botenlohn 1 Mk. 50 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 50 Pfg. Ferner mit „Illustrirtem Unterhaltungsblatt“ in unseren Ausgabestellen 1 Mark 50 Pfg., mit Botenlohn 1 M. 80 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 M. 90 Pf.
Wir bitten um gütige Bestellung.
Die Expedition der „Stolper Post“.

Wochenschau.

*** Die Kaisermanöver des 14. Armeekorps, welche in dieser Woche bei Karlsruhe stattgefunden haben, sind täglich von dem obersten Kriegsherrn besucht worden. Der Kaiser hat allerdings kein Pferd mehr bestiegen in Folge der dringenden Bitten der Leibärzte, hat aber wiederholt lange Zeit in seinem Wagen aufrecht gestanden und so den Gang der Manöver verfolgt, die seine außerordentliche Zufriedenheit hervorgerufen haben. Von Karlsruhe hat sich der Kaiser mit dem Kronprinzen nach Stuttgart begeben, wo er nicht minder festlich empfangen worden ist, als in der badischen Hauptstadt; auch hier wird derselbe den Manövern beiwohnen, nach deren Schluß die Rückreise zur Kaiserin Augusta nach Baden-Baden erfolgt, wo noch ein längerer Aufenthalt genommen werden wird. Die längst erwartete Ernennung des Prinzen Wilhelm von Preußen zum Obersten ist jetzt von seinem kaiserlichen Großvater vollzogen worden. Der Prinz erhält das Commando über das Garde-Husaren-Regiment in Potsdam.

Der spanische Kurier ist in Berlin und der Reichskanzler wird daselbst täglich erwartet! So weit sind wir in der spanischen Frage mit den Thatsachen gekommen, und der weitere Verlauf der Angelegenheit muß vollständig abgewartet werden. Man meint ja allerdings, daß es gelingen werde, in kurzer Zeit die Karolinenfrage zu lösen, aber daß auf diese Hoffnung Häuser gebaut werden können, ist denn doch zu bezweifeln. Die Stimmung in Spanien und Madrid ist ziemlich ruhig geworden, nur die niederen Volksmassen der Hauptstadt, die von den Revolutionären aufgehetzt sind, machen noch Krawall, aber es sieht doch kaum so aus, daß die Regierung es wagen könnte, einen Weg einzuschlagen, der direct zur Verständigung führte. Im Gegentheil, es heißt immer noch, das spanische Ministerium beharre darauf, die Besitzfrage der Karolinen nicht zu erörtern, wenn es auch dem deutschen Reiche bezüglich der Handels- und Schifffahrtsfreiheit Zugeständnisse machen will. Darnach wäre also Spanien noch immer der Ansicht, daß ihm die Karolinen gehören. Es ist das eine Auffassung, die von keiner einzigen anderen Macht getheilt wird, und namentlich hat England seinen schon im Jahre 1875 erhobenen Protest wiederholt. Sehr viel besprochen wurde die von der Admiralität abgeordnete Bildung eines aus vier Kriegsschiffen bestehenden Geschwaders im Atlantischen Ocean. Auf einer Seite wurde behauptet, diese Maßregel richte ihre Spitze gegen Spanien, auf der anderen, es handle sich um ein einfaches Uebungsgeschwader. Mag dem nun sein, wie ihm wolle, das steht fest: Die Reichsregierung traut den Spaniern nicht. Deshalb ist auch dem auf der Reise nach Westafrika befindlichen Kamerun-Dampfer „Nachtigal“ die Ordre zugegangen, demselben spanische Häfen anzulaufen.

Der Bundesrath hat seine Arbeiten bereits wieder aufgenommen und die Ausführungsbestimmungen zum Börsensteuergesetz genehmigt. Bedeutendere Beschlüsse sind für die nächste Zeit noch nicht zu erwarten, trennen uns doch noch ca. 2 Monate vom Zusammentritt des Reichstages, der, wie im vorigen Jahr, im November einberufen wird, während der preußische Landtag erst im Januar 1886 nachfolgt. Die Wahlen zum Abgeordnetenhaus sollen, wie nun allgemein angenommen wird, in der ersten Hälfte des November stattfinden, da vorher noch die zweite preußische Generalsynode in Berlin ihre Sitzungen abhalten soll. Beendigt sind bereits die Ergänzungswahlen zum Abgeordnetenhause des Königreichs Sachsen, die aber in der Zusammensetzung des Hauses keine weitere Veränderung hervorbringen werden. Die Freisinnigen verloren etwa einen Sitz (nach Ausgleich von Verlust und Gewinn) und die Sozialdemokraten gewannen einen. Das ist in der Hauptsache Alles. Die Sozialdemokraten haben, das ist bemerkenswerth, einen Sitz in Dresden erobert, während sie in Chemnitz erfreulicherweise von den vereinten Ordnungsparteien geschlagen worden sind. In Braunschweig hat der dortige Ministerpräsident Graf Görtz-Wrisberg wieder die Leitung der Geschäfte übernommen. Für nächsten Monat erwatet man nun die Wahl eines Regenten, die voraussichtlich auf den derzeitigen deutschen Botschafter in Wien, den Prinzen Reuß fallen wird. — Von einer größeren Agitation für die preußischen Abgeordnetenhauswahlen ist noch immer nichts zu bemerken. Es fand nur in Breslau ein zahlreich besuchter Deutschfreisinnigrr Parteitag statt.

Eine erfreuliche Einigung ist bezüglich des deutschen Handels und Kolonialerwerbs in Ostafrika zwischen der deutschen-ostafrikanischen Gesellschaft und den in Zanzibar etablirten Hamburger Handlungshäusern erzielt worden, welche letzteren der Gesellschaft beitreten, so daß alle Eifersüchteleien von vornherein im Keime erstickt sind. — Die erste Sendung Postpackete — sechs an der Zahl — ist von Hamburg nach Kamerun abgegangen. Man spricht davon, daß noch eine weniger friedliche Sendung folgen wird: Die Entsendung der Korvette „Olga“, die schon bei der Niederschlagung des Aufstandes im Dezember 1884 betheiligt war. Hoffentlich wird kein abermaliges kriegerisches Einschreiten nothwendig sein; es handelt sich vielleicht nur um eine Repräsentation. — Die Polen Ausweisungen aus den preußischen Ostprovinzen haben jetzt ein Gegenstück gefunden und die russische Regierung hat begonnen, die österreichischen Polen aus ihrem Gebiete auszuweisen. Es scheint sich also in der Polenfrage um ein Einverständniß der drei Kaisermächte zu handeln und nicht um ein einseitiges Vorgehen der preußischen Regierung.

Flottes Leben ist in die französische Politik gekommen. Da der Wahltag immer näher heranrückt und so nimmt auch die Wahlbewegung permanent an Ausdehnung zu. Auch die Minister steigen mehr und mehr zu ihren Wählern herab, drücken sich aber in der Frage der Auswärtigen Politik äußerst vorsichtig aus. Die widerholten geharnischten Hinweise von deutscher Seite haben also doch ihren Zweck erfüllt. Am meisten Sorge macht den Herren die Finanzfrage. Die Steuern und Abgaben wachsen in der Republik zu einer solchen Höhe an, (es ist bei den fortdauernden Kolonialkriegen auch kein Wunder,) daß sie in der Bevölkerung ganz empfindlich verspürt werden. Hier soll Abhilfe geschafft werden; die Frage ist nur: „Wie?“ denn der Endpunkt der überseeischen Expedition läßt sich noch gar nicht absehen. Auf der Insel Madagaskar weigern sich die Howas hartnäckig, die Ansprüche der Franzosen zu erfüllen, nämlich ihnen ein rechtschaffenes Stück Land abzutreten, und die französischen Kriegsschiffe haben also das Bombardement der Küstenplätze wieder begonnen. In Annam hatte die einheimische Regierung mehrere Provinzen in hellen Aufstand gesetzt. Der französische Obergeneral hat nunmehr energisch durchgegriffen, den König und die ganze Regierung abgesetzt und einen neuen Herrscher ernannt, der natürlich völlig unter Pariser Einfluß steht. Der Aufstand dauert aber noch fort und muß mit Waffengewalt unterdrückt werden. Besser als auf Madagaskar und in Annam ist den Franzosen es in Nordafrika gelungen, wo sie den Sultan von Marokko zu bewegen gewußt haben, ihnen eine tributpflichtige Provinz abzutreten. Das ist der erste Schritt zur Erwerbung in Marokko, und der spanischen Bevölkerung werden nun wohl die Augen darüber aufgehen, welcher Qualität ihre lieben französischen Freunde sind.

Absolute Stille herrscht in England, nachdem nun auch der afghanische Grenzstreit zum definitiven Abschluß gebracht ist. Die Verhandlungen, welche der britische Gesandte Wolff Aegyptens wegen mit den türkischen Ministern führt, gehen mehr rückwärts als vorwärts und es ist noch gar kein Ende abzusehen. Bei Suakin im Sudan haben sich die Araber wieder gerührt und der englischen Kavallerie einige Scharmützel geliefert. — Von einer italienischen Expedition nach dem Sudan ist noch nichts wieder verlautet. — In Wien steht der Zusammentritt der österreichischen Landesvertretung unmittelbar bevor, und die Parteien haben bereits mit ihren Besprechungen begonnen. In Böhmen dauern die Czechen- und Deutschenkrawalle fort. Die österreichische Regierung hat bisher kein Mittel gefunden, diese unserer Zeit hohnsprechenden Zustände zu beseitigen. — Die russische Regierung geht ganz offen darauf aus, alle fremde Eiseneinfuhr in ihr Gebiet zu verhindern. Die Eisenzölle, die auch den deutschen Export schwer betroffen haben, sind ihr noch nicht hoch genug, und sollen abermals betroffen werden. Wenn es so weiter geht, kann es schließlich lustig werden. — Die Cholera läßt in Spanien thatsächlich nach, ist in Frankreich fast verschwunden, greift aber dafür in Italien wieder mehr um sich.

Politische Uebersicht.

*** Der Kaiser wird Mitte Oktober aus Baden-Baden in Berlin zurückerwartet; die Kaiserin folgt einige Wochen später, da sie noch einen Aufenthalt in Koblenz nimmt.

Ueber den Schluß der Kaisermanöver bei Karlsruhe wird von dort noch gemeldet: Am Mittwoch Mittag kurz nach 12 Uhr wurde das Gefecht abgebrochen und trat der Kaiser in den Kreis der zur Kritik versammelten Offiziere, Mit lauter Stimme sprach der Kaiser seine Zufriedenheit mit den Leistungen des 14. Armeekorps aus, dankte dann dem General v. Obernitz und sprach zum Großherzog von Baden gewandt: „Ich freue mich, mein Urtheil über die Leistungen des 14. Corps, welche ich bereits nach der Parade ausgesprochen habe, wiederholen zu können. Ich danke Ew. Königlichen Hoheit für den großen Antheil, welchen Sie an der vorzüglichen Ausbildung dieses Corps haben.“ Hierauf umarmte der Kaiser wiederholt den Großherzog und küßte ihn und reichte dem General von Obernitz, der mit dem Schwarzen Adlerorden dekorirt ist, die Hand. Prinz Wilhelm erschien bereits in der Uniform des Potsdamer Gardehusaren-Regiments, zu dessen Oberst er ernannt worden ist. Heute, Freitag, trifft der Kaiser in Stuttgart ein, wo seiner gleichfalls ein festlicher Empfang von Seiten des Hofes und der Bevölkerung harrt.

Am Dienstag richtete der Kaiser in Karlsruhe an das freiwillige Krankenträgerkorps eine Ansprache, in welcher er damit schloß, daß das Korps noch lange Jahre nicht genöthigt sein möge, die gewonnenen Kenntnisse im Kriege zu bewähren. Das Petersburger Journal, das Organ der russischen Regierung bemerkt dazu: „Die Völker sind stets glücklich, derartige Wünsche von der Höhe des Thrones herab zu hören. Deutschland ist ganz besonders seinem verehrungswürdigen Herrscher dafür dankbar, daß derselbe jede Gelegenheit ergreift, um die Politik des Friedens zu betonen, die sowohl von seiner Regierung, wie von den Alliirten befolgt wird.“

Prinz Bernhard von Sachsen-Weimar, der im Wettrennen bei Jülich mit dem Pferde gestürzt war, ist bereits wieder in Bonn eingetroffen. In fast unglaublicher Weise hat er sich von lebensgefährlichen Verletzungen erholt, die in einem Schädelbruch, einem doppelten Kieferbruch, einer starken Verletzung der Rückenwirbelsäule und eine Quetschung der Brust bestanden. Der Prinz wird sich von Professor Chelius in Heidelberg weiter behandeln lassen.

Fürst Bismarck wurde Donnerstag Abend von Varzin in Berlin erwartet.

Bei dem Kaisermanöver bei Karlsruhe ist Generalquartiermeister Graf Waldersee mit dem Pferde gestürzt. Die Verletzung, welche der General davontrug, ist ganz leicht.

Der preußische Gesandte beim Papst, Herr v. Schlözer, ist am Donnerstag von Berlin nach Rom zurückgereist.

In der Bundesrathssitzung vom Dienstag sollten den Mitgliedern der Körperschaft angeblich Darlegungen über den Staad der spanischen Angelegenheit unterbreitet worden sein. Der Nat. Ztg. wird diese Nachricht für unbegründet erklärt. Jedoch ist anzunehmen, daß den Bundesregierungen auf diplomatischem Wege die betreffenden Mittheilungen zugegangen sind.

Die internationale Telegraphenkonferenz in Berlin ist am Donnerstag durch eine Rede des Staatssekretärs von Stephan geschlossen worden, welche die Ergebnisse der Konferenz aufzählt, den Mitgliedern für ihre Thätigkeit den Dank der Reichsregierung ausspricht und von der nächsten Konferenz in Paris (1890) weitere erfreuliche Resultate hofft. Das Protokoll der Konferenz wurde von 34 Staaten unterzeichnet. Folgender Passus der Rede legt die Erfolge die Konferenz genau dar: „Durch eine großartige Reform des Tarifsystems, welche auf dem fruchtbaren Gedanken beruht, die vielfältigen Interessen, die sich an den Gebrauch des Telegraphen knüpfen, zu entwickeln, haben Sie, meine Herren, einen wichtigen Fortschritt erreicht im Hinblick auf die Vereinfachung und Vereinheitlichung der zahlreichen und komplizirten Taxen, welche jetzt bestehen. Einheitliche Tarifgrundsätze sind für ganz Europa angenommen und ermöglichen gleichzeitig eine Herabsetzung der Taxen. Und für das außereuropäische System setzen uns die Zugeständnisse, welche von der Mehrzahl der großen Kabelgesellschaften, die freiwillig der allgemeinen Bewegung gefolgt sind ein charakteristisches Zeichen unserer Konferenz — gemacht wurden, in den Stand die überseeischen Taxen da zu ermäßigen, wo sie allzuschwer auf Handel und Industrie lasteten. Wenn es nicht möglich gewesen ist, jetzt bereits das letzte Ziel zu erreichen, das sich in den Vorschlägen einer der Administrationen, die zur Union gehören, vorgezeichnet fand, so liegt es daran, daß dieser Vorschlag vielleicht zu radikal oder mindestens verfrüht war. Aber die Operationsbasis ist entworfen und die Etappen sind eingerichtet. Hegen wir Vertrauen auf die Wirkung der Zeit und behalten wir der Zukunft in bescheidener Weise die Entscheidung vor. Unsere Berathungen ließen bereits erkennen, daß in verschiedenen Beziehungen, in denen augenblicklich Taxermäßigungen kaum möglich oder unzureichend waren, in 2 oder 3 Jahren vielleicht Anlaß gegeben sein wird, sich der allgemeinen Bewegung anzuschließen. Die nächste Konferenz, zu deren Sitz Sie soeben mit Zustimmung der französischen Regierung Paris gewählt, wird, ich bin dessen sicher, das Werk unter der geschickten Leitung der französischen Verwaltung zum Abschlusse bringen. Mehrere Zugeständnisse sind unter gewissen Bedingungen gemacht worden. Da aber von allen Seiten das beste Wollen bekundet worden ist, die Erfüllung dieser Bedingungen herbeizuführen und da das für die Ausführung der Konferenzbeschlüsse festgesetzte Datum — der erste Juli 1886 — die nothwendige Zeit dazu läßt, so sind wir zu der Hoffnung berechtigt, das auch in dieser Hinsicht das Werk durchaus vervollständigt werden wird.“ Die Delegirten Englands und Portugals dankten Namens der Versammlung.

Die Reichsschulcommission wird dieses Jahr in Stuttgart zusammentreten.

Wird im Jahre 1888 eine nationale Ausstellung in Berlin abgehalten werden? Die Entscheidung dieser Frage, die schon seit Frühjahr dieses Jahres die deutschen Gewerbekreise lebhaft beschäftigt, wird voraussichtlich noch in diesem Winter erfolgen. Nach dem letzten Appell, welchen das provisorische Comitee in Berlin jetzt an die deutsche Industrie gerichtet, wird das Gesammtfacit der Reichsregierung unterbreitet werden. Erweist sich die Zustimmung dann als eine thatsächlich hervorragende, so wird auch die finanzielle Beihilfe des Reichstages sicher nicht versagt werden.

Der preußische Minister des Innern hat eine Verordnung der Regierung in Münster bestätigt, welche einem Gastwirth die Erlaubniß zum Betriebe der Schankwirthschaft wegen übermäßiger Verabreichung von Branntwein auf Borg entzog. — Von jedem Schweine sollen behufs Trichinenuntersuchung jetzt 6 Fleischproben entnommen werden.

Das deutsche Uebungsgeschwader ist jetzt zur Abhaltung von Manövern bei Kiel vereint. Die Hauptangriffe auf den Kieler Hafen sollten heute Freitag stattfinden.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Schwarz Caschmir.

Der billigen Wollpreise wegen sind sämmtliche **wollene Waaren** im Preise ermäßigt und empfehle ich:

Schwarz Caschmir, Qual. A, 110 cm. breit, Meter 75 Pf.
Schwarz Caschmir, Qual. B, 110 cm. breit, Meter 90 Pf.
Schwarz Caschmir, Qual. C, fein Köper, Meter 1 M. 10 Pf.
Schwarz Caschmir, Qual. P, reine Wolle, 110 cm. breit, Meter 1 M. 25 Pf.
Schwarz Caschmir, Qual. PP, reine Wolle, 110 cm. breit, Meter 1 M. 50 Pf.
Schwarz Doublé-Caschmir, reine Wolle, feiner Köper, 110 cm. breit, Meter 1 M. 75 Pf.
Schwarz Wollkrepp, schwarz Woll-Ottoman.
Schwarz Woll-Bison, neuer, dauerhafter, dabei sehr elegant aussehender Kleiderstoff.

Bei sämmtlichen von mir gekauften schwarzen Kleiderstoffen übernehme ich die Garantie, daß dieselben beim Tragen **nicht grau und nicht blank** werden.

Joachim Brat.

Wolle. Strickwolle. Wolle.

Strickwolle,

haltbarstes und bestes diesjähriges Fabrikat, daher bedeutend billiger im Preise als früher.

Rockwolle,

Original-Waare in allen Farben.

Joach. Brat.

Wolle. Strickwolle. Wolle.

Corsetts.

Schnurcorsetts in Weite bis 80 Ctm. vorräthig à 1,50, 2 M. bis 5 M.
Corsetts aus gutem Drell, mit Löffelmech. à 60 Pf.
Uhrfedercorsetts, prima dkl. Drell, à 2,50.
Uhrfedercorsetts, woll. Lasting m. roth. Seide vernäht, à 6 M.
(echt) **Fischbeincorsetts** à 3 M., 4, 5, 6 ꝛc.
Kindercorsetts à 75 Pf., 1 M.

Sämmtliche Corsetts zeichnen sich durch vorzüglichen Sitz u. große Haltbarkeit aus.

Ph. Ries, Neuthorstr. 287.

Vom 1. October erkläre mich zur Annahme von

Clavierschülern

bereit. Anmeldungen nimmt entgegen

Ida Müller,
im Kullack'schen Conservatorium ausgebildete Musiklehrerin.

Anzeiger für Schlawe.

Inserate

für die „Stolper Post" nimmt Herr **C. A. Jasch in Schlawe** entgegen.

Fein- und reinschmeckende

Caffees,

roh von 0,75 bis 1,40 Mark per Pfund,
gebrannt von 1,00 bis 1,60 Mark per Pfund
empfiehlt

Firenzi Belcarelli,
Schlawe, im Hause der Frau Thierarzt Prohl.

Ich beabsichtige mein

Haus,
Kirch-Straße No. 9,

nebst 5 Südländer, 1 neue Wiese nebst Scheune verzugshalber zu verkaufen.

Gustav Abraham,
Schlawe.

Jedes Hühnerauge,
Hornhaut und **Warze** wird in kürzester Zeit durch bloßes Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Radlauer'schen Hühneraugenmittel aus der Rothen Apotheke in Posen sicher und schmerzlos beseitigt.**
Carton mit Flasche und Pinsel 60 Pf.
Depot in **Stolp** bei **A. Lemme & Co.**

Das

Schwitzen der Petroleumlampen

beseitigt.
D. R.-P. 25404.

Umänderung alter Lampen besorgt billigst **jeder Klempner.** Die **kleinen Kosten** der Umänderung machen sich durch die Ausnützung des sonst ausgeschwitzten Petroleums in **einem Winter bezahlt.** Nicht schwitzende Petroleumlampen in allen Lampenhandlungen käuflich. Für den Erfolg leisten wir unbedingte Garantie.

Das Publikum verlange nur noch nicht schwitzende Petroleumlampen und benutze den gegenwärtigen günstigen Zeitpunkt, sich dieselben für den Winter-Gebrauch in nicht mehr ausschwitzende Petroleumlampen umändern zu lassen.

Berliner Lampen- und Broncewaaren-Fabrik
vorm. C. H. Stobwasser & Co. Act.-Ges.
Berlin W., Wilhelmstrasse 98.

In **Stolp** bei **C. F. Gysae** und **H. Schroeder.**
In **Schlawe** bei **Herm. Rölcke.**

Hof-Apotheke u. Mineralwasser-Fabrik.

Kohlensaures
Lithion-Wasser,
nach Dr. Jung, in frischer Füllung.
Kirscht.

Rockwolle. Rockwolle.

Hemden

und

Unterbeinkleider

auch Normal nach Prof. Dr. Jaeger,
billigst in der

Strumpfw.-Fabrik
A. J. Wolffberg,
Neuthorstraße.

Rockwolle. Rockwolle.

Wir empfehlen unsere

Buchdruckerei

zur
saubersten Ausführung

aller Drucksachen

zu **billigsten Preisen,** die sich nach der von den Herren Bestellern gewünschten Einrichtung und Ausstattung der Drucksachen und der beanspruchten Qualität des Papiers bestimmen.

Zahlreiche Muster liegen in unserm Comptoir zur gefl. Ansicht aus.

F. W. Feige's Buchdruckerei.

Mein großes Lager von **Hänge-, Tisch- und Küchenlampen** von den einfachsten bis elegantesten in den neuesten Mustern und Farben empfehle bei Bedarf bestens.

Großes Lager von selbst gefertigtem **Haus- und Küchengeräth** und **Molkerei-Artikel.**

Sämmtliche vorkommende Brenner, auch Duplex-, Sonnen-, Vulkanbrenner, sowie auch einzelne Theile derselben.

Glocken, Tulpen, Kugeln in reicher Auswahl, **echt schles. Cylinder** (mit Rand).

Besten, saugfähigen **Docht,** (non plus ultra), **Patent-Vasenringe,** das Schwitzen der Lampen zu verhindern, Deutsches Reichs Patent 25404. **Patent-Saugeringe,** das überfließende Petroleum aufzusaugen, bei

Stolp,
Holzenthorstraße 41.

Fr. Kolbe, Klempnermstr.

1885 **A. Hartleben's** 1885

ILLUSTRIRTE FÜHRER

REISEHANDBÜCHER, KARTEN ETC.

In allen Buchhandlungen vorräthig.

1. DONAU-FÜHRER. fl. 1.50 = M. 2.70.
2. FÜHRER DURCH WIEN. fl. 2.— = M. 3.60.
3. KARPATHEN-FÜHRER (HOHE TATRA.) fl. 2.— = M. 3.60.
4. HUNDERT LUFTCURORTE. fl. 2.— = M. 3.60.
5. GLOCKNER-FÜHRER. fl. 2.— = M. 3.60.
6. FÜHRER DURCH UNGARN. fl. 2.— = M. 3.60.
7. PUSTERTHAL- U. DOLOMITEN-FÜHR. fl. 3.— = M. 5.40.
8. FÜHRER DURCH BUDAPEST. fl. 2.— = M. 3.60.
9. OSTKARPATHEN-FÜHRER. fl. 2.— = M. 3.60.
10. FÜHRER DURCH TRIEST. fl. 1.50 = M. 2.70.
11. FÜHRER D. NIEDER-OESTERREICH. fl. 2.— = M. 3.60.
12. FÜHRER DURCH DALMATIEN. fl. 1.50 = M. 2.70.
13. UNGARISCHE BADEORTE. fl. 2.— = M. 3.60.
14. GUIDE DU DANUBE. fl. 2.— = M. 3.60.
15. FÜHRER DURCH D. SALZKAMMERGUT. fl. 2.— = M. 3.60.
16. GUIDE DANS VIENNE. fl. 1.— = M. 1.80.
17. FÜHRER D. SPANIEN U. PORTUGAL. fl. 3.— = M. 5.40.
18. ORTLER-FÜHRER. fl. 3.— = M. 5.40.
19. FÜHRER DURCH KÄRNTEN. fl. 2.— = M. 3.60.
20. FÜHRER D. STEIERMARK U. KRAIN. fl. 2.— = M. 3.60.
21. WEST-TIROL UND VORARLBERG. fl. 3.— = M. 5.40.
22. OESTERREICHISCH. ALPENGEBIET. fl. 2.— = M. 3.60.

Sämmtl. Führer sind reich ill., mit zahlr. Karten, Plänen etc. u. in eleg. rothen **Baedeker-Einbänden.**

Ausführliche Verzeichnisse gratis und franco.
Bei Voreinsendung des Betrages erfolgt Franco-Zusendung.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen sowie auch direct von
A. HARTLEBEN'S Verlag in Wien, I. Wallfischgasse 1.

W. Spindler,

Berlin und Spindlersfeld,
Etablissement für Färberei u. Reinigung von Herren- u. Damen-Garderoben, von Zimmer- u. Dekorations-Stoffen.

Damen-Garderobe
in wollenen u. halbwollenen Stoffen, sowie Mäntel, Umhänge, Paletots ꝛc. können unzertrennt, seidene u. halbseidene Stoffe dagegen nur zertrennt gefärbt werden.

Sammet-Garderobe,
die durch Staub, Regen oder Druck gelitten, läßt sich unzertrennt wieder herstellen; ist der Sammet stark verschossen, so empfiehlt sich ein Auffärben in zertrenntem Zustande; um beschädigte oder zusammengesetzte Theile (Nähte) im Sammet zu decken, ist eine Musterpressung empfehlenswerth.

Herren-Garderobe
wird behufs Färbung u. Reinigung unzertrennt behandelt.

Möbelstoffe
jeder Art, sowie Decken, Teppiche ꝛc. werden durch Reinigen und Färben den neuen Stoffen wieder ähnlich, hergestellt.

Tüll- u. Zwirn-Gardinen
werden gewaschen u. „auf Neu" appretirt, event. auch crême gefärbt. Ausbesserungen an Gardinen werden auf Wunsch ausgeführt.

Aechte Spitzen,
wie auch Imitationen, gewöhnliche Kante ꝛc. werden „auf Neu" gewaschen.

Handschuhe
in Seide u. Glacee werden bestens gewaschen und gefärbt.

Strauß- u. Putzfedern
werden gewaschen, gefärbt u. gekräuselt.

Für Stolp und Umgegend befindet sich die alleinige Agentur u. Annahme für meine Färberei bei Frl. **Lina Marg,** Mittelstr. 146, (unweit der St. Marienkirche) und finden dort Aufträge jeder Art täglich prompte Beförderung.

Berlin im September 1885.

Gardinen und Teppiche.

Confection für Damen und Kinder.	**Fertige Herren-Ueberzieher. Kaisermäntel und Schlafröcke** für Herren.	**Tuchstoffe** zu Anzügen.	**Winter-Ueberzieher-Stoffe.**
Kleiderstoffe in Seide u. Wolle.	**Schwarze Cachemirs** und **Phantasiestoffe.**	**Confection-Stoffe.**	**Leinen** zu Hemden und Bettwäsche.
Bettzeuge.	**Tischzeuge.**	**Negligeestoffe.**	**Elsässer Baumwollstoffe.**

Gänzlicher Ausverkauf wegen Geschäftsverkauf.

Vor und endstehende Artikel sind noch in großer Auswahl in bekannt reellen Qualitäten am Lager und habe ich, um **den Ausverkauf zu beschleunigen, die Preise abermals ermäßigt. Ich weise auf diese außergewöhnlich** günstige Gelegenheit ganz besonders hin.

Gustav Rosendorf,

Stolp, Markt 17.

Tuchstoffe zu Anzügen und Stoffe zu Winter-Ueberziehern.

Wäsche für Damen und Herren.	**Tricotagen** für Damen und Herren.	**Corsetts.**	**Taschentücher.**
Möbelstoffe.	**Tischdecken.**	**Reisedecken.**	**Pferdedecken.**

Größte Auswahl.

Schwarze Cachmirs, Schwarze Crêps, Schwarze Foulées, Couleurte Kleiderzeuge

kauft man am besten und billigsten bei

Friedländer & Co.,

Stolp, Markt 5.

Reellste Bedienung.

Wiederverkäufern Rabatt.

W. Engeljohann's **Tinkalin** Natr. bibor. chem. præp.

Berlin SW. Lindenstr. 20.

entfernt sofort jeden Schmerz cariöser Zähne, greift diese absolut nicht an, kann unbedenklich selbst bei Kindern angewandt werden, wirkt erhaltend auf die Zahn-Substanz und desinficirend auf die Mundhöhle.

ist von allen zahnärztlichen Autoritäten gegenüber den vielen andern Zahnschmerz-Präparaten als das unbedingt beste anerkannt, ist ein unentbehrliches Hausmittel geworden u. darf in keiner Familie fehlen.

Pro Schachtel incl. Gebrauchs-Anweis. 1 M. u. 10 Pf. Porto in Briefmarken. (Nachnahme unzulässig.) W. Engeljohann, Berlin SW., Lindenstr. 20.

Wiederverkäufern Rabatt.

Strickwollen, Rockwollen, Normalwolle in nur guten reellen Qualitäten empfiehlt zu angemessen billigen Preisen

Carl Hering Nachfolger.

P. S. Besonders empfehle ich Eydergarn, bestes waschechtes Material, zu Kinderstrümpfen.

Deutsches Tageblatt.

Das **„Deutsche Tageblatt"** ist eines der **größten und bestunterrichteten** Berliner Preßorgane. Seine **völlig unabhängige Stellung** sichert ihm die Möglichkeit, die politischen und wirthschaftlichen Fragen jederzeit in erster Linie vom **nationalen** Gesichtspunkt aus zu behandeln.

Das **„Deutsche Tageblatt"** vertritt mit Entschiedenheit die **Politik des Fürsten Bismark,** wie sie in der **kaiserlichen Botschaft** ihre denkwürdige Umschreibung gefunden hat.

Das **„Deutsche Tageblatt"** unterstützt alle auf die **Linderung der sozialen Noth** und die **Herstellung des sozialen wie religiösen Friedens** gerichteten Bestrebungen.

Es kämpft dafür, daß die wichtigsten nationalen Erwerbs- und Berufsstände **insbesondere der Bauern- und Handwerkerstand,** in ihrer wirthschaftlichen Existenz hinabgedrückt, gehoben werden.

Eine hervorragende Beachtung schenkt das „Deutsche Tageblatt" den Interessen der **Armee.**

Seinem **Handelstheil** wendet das „Deutsche Tageblatt" dieselbe Sorgfalt zu wie dem politischen.

Feuilleton und lokaler Theil des **„Deutschen Tageblattes"** sind ebenso mannichfaltig wie originell.

Die **Berichte** über das **Parlament** bringt das **„Deutsche Tageblatt"** ebenso schnell wie jedes andere Berliner Blatt.

Die illustrirte Sonntagsbeilage **„Damenwelt"** wird nach auswärts bereits am Freitag versandt.

Der **Abonnementspreis** für das Quartal beträgt **nur 5 Mark 40 Pf.** (inclusive Bestellgeld.)

Alle k. Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen.

Inserate finden durch das **„Deutsche Tageblatt"** die beste Verbreitung in den Kreisen der Landwirthschaft, der Industrie, der Beamten und nicht zuletzt in denen der Armee.

Für die Zwecke der unter dem Allerhöchsten Protectorate

Sr. Maj. des Deutschen Kaisers und Ihrer Maj. der Deutschen Kaiserin

stehenden

Deutschen Vereine vom Rothen Kreuz

durch Allerhöchsten Erlass vom 5. Februar 1885 genehmigte

Grosse Geld-Lotterie.

Nur Baar-Gewinne und sofort zahlbar ohne jeden Abzug.

1	à	Mark	150000	baar	=	Mark	150000
1	à	„	75000	baar	=	„	75000
1	à	„	30000	baar	=	„	30000
1	à	„	20000	baar	=	„	20000
5	à	„	10000	baar	=	„	50000
10	à	„	5000	baar	=	„	50000
50	à	„	1000	baar	=	„	50000
500	à	„	100	baar	=	„	50000
3000	à	„	50	baar	=	„	150000
3559	Baar-Gewinne				zusammen	Mark	625000

Nur Baar-Gewinne ohne jeden Abzug.

Ziehung am 2. u. 3. November 1885

im Ziehungssaal der Königl. Preussischen General-Lotterie-Direction zu Berlin.

Die Königliche Staatsregierung hat das Aufsichtsrecht über die Ausführung der Lotterie.

Das Central-Comité

des

preussischen Vereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger.

Ganze Originalloose à Mk. 5,50.
Halbe Antheilloose à „ 3.—.
Viertel Antheilloose à „ 1,50.

empfiehlt **F. W. Feige's Buchdruckerei, Stolp.**

Für frankirte Loossendung und seiner Zeit Gewinnliste bitte 20 Pf. beizufügen.

Durch Ankauf eines sehr großen Postens

5" Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken

verkaufe ich dieselben von heute ab in jeder beliebigen Länge bis zu 24' zu sehr billigen Preisen.

A. Goldstein,
Hospitalstr. 37.

Unentgeltlich versd. Anweisung zur Rettung von **Trunksucht** mit u. ohne Wissen vollst. z. beseitigen. **M. C. Falkenberg, Berlin C.,** Rosenthalerstr. 62.

Braunkohlen-Briquettes

empfehlen als vorzügliches Heizmaterial, besonders auch für Oefen ohne Roste sowie Kochherde

Giese & Stern

am Wollmarkt.

Schirm- u. Hut-Fabrik

von

C. Fraenkel,

vormals:

Michaelis & Deutschland,

Mittelstraße 139 (am Kirchplatz),

empfiehlt:

Regenschirme in Seide, Gloria und Wolle 2c. für Herren, Damen und Kinder, mit dauerhaftem Gestell.
Hüte in Seiden, Haar- und Wollfilz 2c. für Herren und Knaben in den modernsten Facons.
Mützen, Cravattes und Filzpantoffeln spottbillig.
Schirmreparaturen u. Bezüge schnell, sauber u. billig.

Rothe Kreuz Geld-Lotterie	Cöln. Kirchenbau-Lotterie
Hauptgew. **150,000 M. 75,000 Baar**	Hauptgew. **20,000 M. 8000 Gold**
Zieh. 2. Nov. Loos 5 M. Liste u. Pto. 35 Pf.	Loos 1 M., 11 L. 10 M.; Liste u. Pto. 30 Pf.

Beide Loose zus. fr. m Liste 6½ M. Für 10 M. 1 Kreuz-Loos u. 5 Cölner Für 20 M. 2 Kreuz-Loose u. 11 Cölner frco. mit Liste. Agenten w. gesucht u. erh. Rabatt. Ferner offerire ½ Rothe Krz.-Anth.-Loose à 3 M., 11 halbe 30 M. versch. Num. Für M. 5,50, ½ Kreuz-Loos u. 2 Cölner. Für M. 10 2 halbe Kreuz-Loose u. 4 Cölner. Für M. 20 4 halbe Kreuz-Loose u. 9 Cölner incl. amtl. Listen.

August Fuhse, Bankgesch., Mülheim (Ruhr).

Familien-Nachrichten.

Geboren: Herrn Pastor Mittag (Schlattkow) ein Sohn. Herrn Samuel Müllerheim (Rügenwalde) ein Sohn.

Verlobt: Frl. Martha Müller (Stettin) mit Herrn Zimmermeister Albert Köpke (Demmin.)

Gestorben: Herr Zimmermann Friedrich Wolff (Cöslin.) Herr Wilhelm Maaß (Stolp), Beerdigung Sonntag 4 Uhr von Bergstr. 57.) Herrn Raschke (Massow) Tochter Anna.

Am 16. Sonntage nach Trinitatis predigen:

St. Marienkirche.
Vormittags 9 Uhr: Beichte, danach Predigt u. Feier des h. Abendmahls. Herr Superintendent Riemer.
Nachmittags 2½ Uhr: Prüfung der Confirmanden. Herr Prediger Frlederici.

Schloßkirche.
Ev. reformirte Gemeinde.
Nachmittags 3 Uhr: Predigt. Herr Pastor Kuhnert.

Schloßkirche.
Schloßgemeinde.
Vormittags 10 Uhr: Einsegnung der Confirmanden u. Feier des heiligen Abendmahls. Herr Schloßprediger Sahland.
Am Sonnabend den 19. September Nachmittags 4 Uhr: Prüfung der Confirmanden, danach Beichte. Herr Schloßprediger Sahland.

St. Petrikirche.
Vormittags 9 Uhr: Beichte. Herr Superintendent Kloss.
Vormittags ½10 Uhr: Predigt Herr Prediger Keitsch.
Feier des heil. Abendmahls.
Nachm. 2½ Uhr: Prüfung der Confirmanden. Herr Sup. Kloss.

Lutherische Kirche.
Vormittags 11 Uhr: Predigtgottesdienst u. Feier des heil. Abendmahls. Herr Pastor Brachmann.

Sep. evangel. luth. Gemeinde.
Vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Köpke.

Stadtverordneten-Versammlung.

Sitzung am Mittwoch den 23. September 1885, Nachmittags 4½ Uhr.

Tagesordnung:

Niederschlagungsanträge. — Freischulgesuche. — Kenntnißnahme von der Kassen-Revisions-Verhandlung vom 5 d. M. — Kenntnißnahme von einem der Stadt vermachten Legat und Beschlußfassung über die Annahme desselben. — Revision resp. Dechargirung der Jahresrechnungen pro 1884/5 von den durchlaufenden Geldern und der Gasanstaltskasse.

Geheime Sitzung.
Unterstützungsgesuch.

Stolp, den 19. September 1885.

Klohe.

Bekanntmachung.

Am Montag den 21. September 1885 Vormittags von 10 Uhr ab, sollen auf dem Wollmarkte zu Stolp ca. 18 und bei der Reitbahn in Schlawe ca. 5 auszurangirende Königliche Dienstpferde öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Der Verkauf von ca. 6 Pferden 4. Eskadron findet am **23. September cr.** Vormittags 10 Uhr bei der Reitbahn in Cöslin statt.

Kommando des Blücherschen Husaren-Regiments.

Concurs-Versteigerung.

Montag den 21. September Vormittags von 9 Uhr ab werde ich die noch zur **W. Rosenberg'schen Concursmasse** gehörenden letzten Waarenbestände, sowie **Ladeneinrichtung**, mehrere Dutzend Lagerkartons und andere Gegenstände im Geschäftslokal, Markt Nr. 9, öffentlich gegen Baarzahlung versteigern.

Silgradt,
Gerichtsvollzieher.

Urwählerlisten

für die bevorstehenden Wahlen zum Abgeordnetenhause sind vorräthig in

F. W. Feige's Buchdruckerei.

Bettfedern — Daunen.

Großes Lager Bettfedern u. Daunen in verschiedenen Sorten

Mittelstraße 155.

Kein

Leimapparat (wie Augenblicks-Copist, Schnell-Copist, Hectograph etc.) ist der

Universal-Copir-Apparat

(D. R.-P. No. 26172),

welcher, **unabhängig von Kälte u. Hitze**, ganz **aus Eisen** gebaut, **NUR** auf **Metallplatten** laufende, **unvergängliche, Portoermässigung** genießende Copien von Schriften, Noten, Zeichnungen 2c., sowie von **Buchdruck**, Cliché's, Holzschnitten 2c. liefert und **gleichzeitig** das ganze Jahr als gewöhnliche **Copirpresse** dient. Prospecte 2c. gratis und frei.

Otto Steuer, Dresden, Kaulbachstr.

Interessante Wochenschrift für das gebildete Publikum.

Deutsches Montags-Blatt.

Diese litterarisch-politische Zeitschrift ersten Ranges verbindet die Vorzüge einer unterhaltenden und anregenden Wochenschrift mit denen einer wohlinformirten, reich mit Nachrichten aus erster Quelle ausgestatteten Zeitung, und so entspricht das „Deutsche Montags-Blatt" in seiner Doppel-Natur einem entschiedenen Bedürfniß des gebildeten Lesepublikums, wofür die große Verbreitung den besten Beweis liefert. Außer den Beiträgen der regelmäßigen Mitarbeiter liegen bereits eine Reihe sehr interessante Artikel oder Zusicherungen solcher für die nächsten Quartale von Schriftstellern vor, die theilweise schon zu den gefeiertsten unserer modernen Autoren gehören: Karl Blind, Alexander Baron Roberts, Otto Roquette, P. K. Rosegger, H. Blinger, E. Vely, Max Ring, Hedwig Dohm, A. Weber, F. v. Holtzendorf, Oskar Blumenthal, Neumann-Hofer, M. W. Meyer, Ferd. Groß, Alex Moszkowski, Hermann Sudermann, Max Bern, Herm. Heiberg, Otto Brandes, Karl Pröll, Franz und Paul von Schönthan, Albert Träger, Emil Schiff, Sara Hutzler, Wilhelm Raabe, Robert Byr, Prof. Peschuel-Lösche, Waldemar Kaden, B. Oulot, Emil Peschkau, Karl Emil Franzos, Carlos von Gagern, Konrad Telmann, Gottlob Adolf Krause, M. v. Ebner-Eschenbach, W. Wyl 2c.

Außerdem ist das „Deutsche Montags-Blatt" in der bevorzugten Lage

P. K. Rosegger's neueste Novelle unter dem Titel **„Den Pfingstsonntag will ich mir merken"**

zu veröffentlichen, welche, soweit sie bereits erschienen, neu eintretenden Abonnenten gratis nachgeliefert wird.

Alle Reichspostanstalten u. Buchhandlungen nehmen Abonnements zum Preise von **2 Mk. 50 Pf.** pro Quartal entgegen. Bei Postbestellungen verweise man auf Nr. 1455 der Post-Zeitungs-Preisliste pro 1885. Inserate finden durch dieses fast ausschließlich in den feinsten Familienkreisen gelesene und in allen besseren Hotels, Restaurants, Conditoreien 2c. ausliegende Blatt eine sehr zweckmäßige Verbreitung. **Probenummern** versendet **gratis** und **franco** die Expedition des **„Deutschen Montags-Blatt", Berlin SW.**

Auktion.

Am Donnerstag den 24. d. Mts. von Vormittags 9 Uhr ab werde ich am Wollmarkt No. 39 2 Treppen die zum Nachlaß des verstorbenen Herrn Majors v. Kleist gehörenden Möbel, bestehend in: Sopha, Cylinderbureau, fast neuem Bücherschrank, Trumeaux, 2 englischen eisernen Wiegestühlen, Chiffonière, Kommode, mahagoni und anderen Stühlen, Bettstellen, Betten, Jagd-Geräthen, echten Porzellan-Tisch-Servicen, Büchern, Journalen, vielen Bildern und andern Gegenständen, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Voss,
Gerichtsvollzieher.

Handwerker-Verein.

Montag den 21. September Abends 8 Uhr im Saale des Schützenhauses:

Unterhaltung.

Eintritt nur gegen Karte.

Der Vorstand.

Anmeldungen zum Eintritt in den

Turn-Verein

werden am Mittwoch und Sonnabend jeder Woche Abends während der Turnstunden in der **Gymnasial-Turnhalle** entgegengenommen.

Gesellschaftshaus Cublitz.

Morgen Sonntag:

Tanzvergnügen,

wozu ergebenst einladet

W. Granzow.

Paul Fahsel's Gesellschaftshaus Cublitz.

Morgen Sonntag, den 20. d. Mts.:

Tanzkränzchen,

wozu freundlichst einladet

Paul Fahsel.

Ich wohne jetzt

Neuthorstr. 258,

im Hause des Herrn Kaufmanns Louis Mundt.

Arnold Krüger,
Zahnarzt.

Gesucht Agenten u. Reisende z. Verkauf v. Kaffee, Thee, Cigarren u. Conserven gegen **10%** Provision u. **600 M.** Fixum.

Emil Schmidt & Co., Hamburg.

Nur der Pain-Expeller mit „Anker" ist echt und dasjenige Präparat, durch welches die bekannten überraschenden Heilungen von Gicht und Rheumatismus erzielt wurden. Preis 1 Mk. Vorräthig in den meisten Apotheken. Haupt-Depot: **Dr. H. Kleemann, Nürnberg.**

!Für Wiederverkäufer!

Neuen

Schotten- und Fetthering

in allen Größen zu äußerst billigen Preisen (18 bis 25 Mark.).

Richard Hasse Stolp,
44 Holzenthorstraße 44.

Wer Schlagfluß fürchtet

oder bereits davon betroffen wurde, oder an Congestionen, Schwindel, Lähmungen, Schlaflosigkeit, resp. an krankhaften Nervenzuständen leidet, wolle die Broschüre „Ueber Schlagfluß-Vorbeugung und Heilung", 3. Aufl., vom Verfasser, ehem. Landw.-Bataillonsarzt Rom. Weißmann in Vilshofen, Bayern, kostenlos und franco, beziehen.

Oberschl. Steinkohlen,

Stück und Würfel, anerkannt bestes oberschl. Product, gebe ich wie bisher zu Grubenpreisen nach jeder Bahnstation ab, und empfehle mich zu Abschlüssen. Für Zimmer- und Küchenheizung liefere hier frei Haus grusfrei und gewähre bei Abschlüssen Preisermäßigung.

Braunkohlen-Briquettes

liefere zu billigsten Preisen ab Lager hier frei ins Haus.

Leo Härms - Stolp.

SD. Arthur

Capitain **R. Totte.**

Von **Stettin** nach **Stolpmünde** am 20. September 1885

G. Rbt. Meyer jr., Stolp. Stolpmünde

Rud. Christ. Gribel, Stettin.

Technikum (Baugewerk-, Maschinenbau-, Kunsttischler- u. Malerschule) **Buxtehude** b. Hamburg. Bedeutendste nordd. Fachschule. Pension pro Tag 1 Mark. Programme gratis u. franco d. Director Hittenkofer.

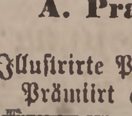
Lampen

in großer Auswahl empfing und empfiehlt zu billigen Preisen

M. Zessin jr., Stolpmünde.

Tapeten neueste Muster, unglaublich wunderbar billig; Musterkarten versenden wir auf Wunsch franco und umsonst, aber nicht an Tapezierer, nicht an Tapetenhändler, nicht an Wiederverkäufer, **sondern nur an Privatleute,** da es uns **absolut** nicht möglich, auf diese unglaublich billigen Preise und ausgezeichnet schöne Waare noch Rabatt bewilligen zu können. Man vergleiche und lasse sich von Niemand beeinflußen!

Bonner Fahnenfabrik, Bonn a. Rh.



Drehrollen (Wäschemangeln) neuest. Construction, versch. Größen, mit Holz- und Marmorplatte von 50—600 M.

Wasch- und Wringmaschinen billig

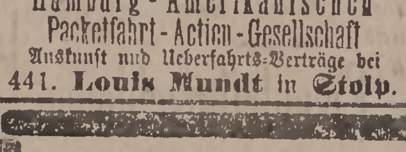
unter Garantie in der Fabrik.

A. Prasser, Berlin N.O., Kaiserstr. 44.

Illustrirte Preislisten gratis u. franko. Prämiirt auf allen Ausstellungen.

Hamburg-Amerika.

Jeden Mittwoch u. Sonntag nach **New-York**



mit Post-Dampfschiffen der **Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft**

Auskunft und Ueberfahrts-Verträge bei

441. **Louis Mundt** in **Stolp.**

Steinkohlen,

beste oberschlesische, als

Würfelkohlen, Nußkohlen,

ab Lager und frei ins Haus geliefert, ferner

Ia. Stückkohlen

zu Kesselfeuerungen, für Brennereibetrieb 2c. in **Wagenladungen** nach allen Stationen zu Grubenpreisen offeriren

Giese & Stern

am Wollmarkt.

Seit 1876: 22 Centralgesch. u. über 600 Fil. in Deutschl.!

Oswald Nier's (Hauptgeschäft: BERLIN, Wallstr. 25) wohlbekannt gesunde, chemisch untersuchte, reine, ungegypste französ. **Naturweine**

Preise bei u. Filialen pro ½ Lit. 5 resp. 10 Pf. höher.

[N° 54.]

Ausf. Preis-Courant gratis u. froo.

Filiale in:

Stolp bei Herrn Rich. Hasse.

Tilsiter

Sahnen-Käse,

à Pfd. 60 resp. 70 Pf., empfiehlt

M. Zessin jr., Stolpmünde.

Gelegenheitskauf.

Einen Posten von **ca. 2009 guten**

Drillichsäcken

offerire in beliebigen Parthien in **2½ Schffl. Größe mit 110 Pf.**
3 „ „ „ 125 „
inclusive Signatur.

P. Bertram,

Säcke- Pläne- und Decken-Fabrik, Sack- u. Plan-Verleih-Geschäft, Danzig, Milchkannengasse No. 6.

Danziger Zeitung.

Die Danziger Zeitung, täglich zweimal, Morgens und Abends, erscheinend, bringt die **neuesten politischen Nachrichten** auf **telegraphischem Wege,** Morgens durch **Pachtung** einer **Telegraphen-Leitung** Berlin-Danzig in ausführlicher Weise, widmet den Handels-, Verkehrs- und landwirthschaftlichen, sowie den städtischen und provinziellen Interessen besondere Sorgfalt und enthält stets ein interessantes Feuilleton, bestehend in Romanen und Novellen von beliebten Autoren sowie in zahlreichen kleineren Originalarbeiten (Skizzen, Reise- und Ausstellungsberichte). Die täglichen telegraphischen Witterungsberichte nach Aufzeichnungen der Seewarte werden den Lesern der Danziger Zeitung nach wie vor willkommen sein.

Die Danziger Zeitung

ist durch ihre Verbreitung über die ganze Provinz und die benachbarten Bezirke das geeignetste und wirksamste Publikations-Organ und wird während ihres 28jährigen Bestehens von den Behörden, Corporationen, dem Handelsstande, dem städtischen und ländlichen Gewerbestande zum Inseriren ausgiebig benutzt.

Das Abonnement kostet pro Quartal 4,50 Mk., bei allen Postanstalten 5 Mk. Um rechtzeitige Aufgabe des Abonnements pro 4. Quartal bittet höflichst

Die Expedition der Danziger Zeitung.

Für mein Manufactur- und Modewaaren-Geschäft suche **1 tüchtigen Verkäufer** und **1 Lehrling** mit guter Schulbildung per 1. October oder gleich.

A. Wunderlich. Cöslin.

Weidenslaufer, Berlin NW.
Pianinos | 15 Mark monatlich
Bell-Orgeln | Katalog gratis.

Eine Wohnung von 4 Zimmern m. Zub. wird z. 1. Oct. zu miethen gesucht. Offerten mit Preisangabe befördert unter **A. 4** die Exp. d. Ztg.

Von heute ab, Abends von 6–8 Uhr, **warme**

Wiener u. Saucischenwürste.

Schulz,
Wurst-Fabrikant.

Stolper Arbeitsmarkt.

6malige (zweizeilige) Aufnahme kostet 50 Pf.)

1 tüchtiger Schuhmachergeselle sofort verlangt A. Radde, Schlawe.
1 Lehrling sogl. od. 1. Oct.: A. Sonntag, Schuhmachermstr., Mittelstr. 164.
1 Lehrling sucht zum 1. October F. Kolbe, Klempnermstr.
1 Schmiedegeselle sofort: Krause, Warbelow.
1 junges Mädchen z. Erl. der Wirthschaft u. Stütze der Hausfrau: Dom. Osseck b. Dzincelitz.
1 Hausmädchen: Fr. Pastor Trapp, Gr. Dübsow, z. 1. Oct.
2 Tapeziergehülfen: H. Westphal, Hospitalstr.

Wohnungs-Anzeiger für Stolp.

(6malige (zweizeilige) Aufnahme kostet 50 Pf.)

Wollmarktstr. 1, 2 möbl. Zim. mit auch ohne Pension per 1. Oct. zu verm.
Gr. Ankerstr. 33, 1 Wohn. v. 2 Stub. u. Zub. z. 1. Oct. Näh. Wollweberstr. 235.
Gr. Ankerstr. 26, 2 Wohn. m. Garten. Meldungen bei Gebrüder Ladisch.
Wollweberstr. 254, 1 Laden mit auch ohne Wohnung z. 1. October.
Reitbahn 39, 1 Wohn. v. 2 St. u. Kab. u. Zub. z. 1. Oct.

Wasserstand der Stolpe
an der Präsidentenbrücke:
19. September. Wasserstand Meter 1,07.
In Stolpmünde:
16. Septbr. Wasserstand im Hafen 4,8 Meter
Wasserstand im Seegatt 3,84 Meter

Täglicher Kalender 1885.

September hat 30 Tage. Mondwechsel.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Letzt. Viert. d. 2. Sept. 6 U. 4 M. Ms.			1	2	3	4	5
Neumond d. 8. Sept. 9 U. 33 M. Ab.	6	7	8	9	10	11	12
Erst. Viert. d. 16. Sept. 7 U. 4 M. Mg.	13	14	15	16	17	18	19
Vollmond den 24. Sept. 6 U. 44 M. Vm.	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30			

Stolper Marktpreise

vom 16. Septbr. 1885		Höchster Preis Mk.	Pf.	Niedrigster Preis Mk.	Pf.
Weizen, gut	100 Kl.	15	80	15	60
„ mittel	„	15	60	15	40
„ gering	„	15	40	15	20
Roggen, gut	„	13	80	13	30
„ mittel	„	13	30	13	10
„ gering	„	13	10	12	90
Gerste, gut	„	13	—	12	80
mittel	„	12	80	12	60
„ gering	„	12	60	12	40
Hafer, gut	„	13	60	13	40
„ mittel	„	13	40	13	20
„ gering	„	13	20	13	—
Erbsen, gelbe z. Kochen	„	15	75	15	25
Speisebohnen, weiße	„	40	—	39	50
Linsen	„	50	—	49	50
Kartoffeln	„	3	20	3	—
Richtstroh	„	3	10	2	60
Krummstroh	„	2	75	2	45
Heu	„	4	20	3	70
Rindfleisch v. d. Keule, 1 Kl.		1	—	—	90
„ Bauchfleisch	„	—	80	—	70
Schweinefleisch	„	1	10	—	90
Kalbfleisch	„	—	60	—	50
Hammelfleisch	„	1	—	—	90
Speck, geräuch.,	„	1	80	1	60
Eßbutter	„	2	—	1	80
Eier	60 Stück	2	40	2	20

Gold- und Papiergeld

vom 17. Septbr.

Ducaten p. St. . .	—,— G.
Sovereignes	20,30 bz. G.
20-Frcs.-Stücke. . .	16,15 bz.
Franz. Bankn. . . .	80,70 bz.
Oesterr. Bankn. . .	163,70 bz.
Russ. Note 100 R. .	202,90 bz.

Zinsfuß der Reichsbank
Wechsel 4%, für Lombard 5%.

Der heutigen Nummer liegt No. 38 des „Illustrirten Unterhaltungs-Blattes" bei.

(Hierzu zwei Beilagen.)

Beilage zu No. 219 der „Stolper Post.“

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Die N. A. Z. theilt aus Warschau mit, daß sich dort eine Agitation breit mache, welche als Revanche für die Polenausweisungen aus Preußen eine Massen-Ausweisung der Deutschen fordert. Die Norddeutsche meint, die Agitation sei durch die Berichte deutscher Blätter hervorgerufen, welche die Ausweisungen aus Preußen bedeutend übertrieben hätten.

Aus Kamerun meldet der Reichsanzeiger: Der dem Kaiserlichen Gouverneur in Kamerun als Sekretär beigegebene Dr. phil. Krabbes ist mit dem Amtsdiener Füllbier am 24. Juli d. Js. an seinem Bestimmungsorte eingetroffen und hat seine dienstlichen Funktionen übernommen. Beide Beamte werden das s. Z. von Dr. Buchner gemiethete, auf der sogenannten Jossplatte gelegene Haus der englischen Baptistenmission bewohnen, woselbst demnächst auch die Kanzlei des Gouverneurs eingerichtet werden soll.

Unser Landsmann, der Minister von Möllendorf in dem ostasiatischen Königreich Korea, soll von dort verbannt werden! Wenigstens meldet die Londoner Times, daß die Verbannung in Aussicht stehe, weil Herr von Möllendorf sich zu eng an Rußland angelehnt habe, während der König von Korea für eine chinesenfreundliche Politik sei. Es dürfte angemessen sein, darauf hinzuweisen, daß gerade von englischer Seite der Versuch gemacht wurde, Möllendorf aus seiner Thätigkeit in Korea zu verdrängen. Vielleicht liegt jetzt nichts Anderes vor!

Dr. Finsch, der für die Neu-Guinea-Compagnie das derselben gehörige Kaiser-Wilhelmsland bereist hat, hat dort einen großen Fluß entdeckt, den er Kaiserin-Augusta-Fluß nannte.

Die in Berliner Blättern aufgetauchte Nachricht, die Korvette „Olga“ sei abermals nach Kamerun beordert worden, hat bis jetzt keine amtliche Bestätigung gefunden. Nach den letzten Nachrichten von dort war Alles ruhig.

10 Millionen Mark will die deutsche ostafrikanische Gesellschaft in engerem Kreise aufbringen und diese Summe dazu verwenden, in ihrem Gebiete umfassende Versuche anzustellen. Von thatsächlichen Projecten plant man den Bau einer Eisenbahn von der Küste ins Innere und Anlegung verschiedener Sekundärbahnen. Hand in Hand damit soll dann Wegebau betrieben werden. Zunächst handelt es sich um die Versuche mit landwirthschaftlichen Unternehmungen, auch mit Ackerbau im Kleinen. Daß die Gesellschaft 5 Stationen anlegen will, welche eine Besatzung von Eingeborenen unter deutschen Offizieren erhalten sollen, ist bekannt.

Das konservative Centralwahlkomitee in Berlin, die Herren Irmer und Genossen, haben beschlossen, von Herrn Stöckers Kandidatur für die bevorstehenden Abgeordnetenhauswahlen abzusehen. Weiter wurde beschlossen, mit einigen Bürgervereinen, welche noch auf Seiten Stöckers stehen, behufs einer Verständigung zu verhandeln, andernfalls über sie zur Tagesordnung überzugehen.

Der deutsche Ministerresident für Marokko, Herr Testa, weilte dieser Tage beim Reichskanzler in Varzin. Da Fürst Bismarcks Ankunft in Berlin stündlich erwartet wird, muß es sich um etwas Bedeutendes gehandelt haben. Die Spanier verfolgen aufmerksam das Fortschreiten der Franzosen an der Grenze von Marokko und von Paris aus wird bereits offiziell erklärt, der Sultan von Marokko habe die letzte Landabtretung an Frankreich freiwillig gemacht.

Die spanische Angelegenheit steht auf demselben Fleck fest. Bisher hat die spanische Regierung mit keiner Silbe gesagt, daß sie über das Besitzrecht der Karolinen mit Deutschland in Unterhandlung treten wolle, sie setzt noch voraus, daß die Inseln ihr gehören und will uns höchstens Handelsfreiheiten gestatten. — Lebhaft wird darüber gestritten, ob die von der Admiralität in Berlin angeordnete Bildung eines aus 4 Kriegsschiffen bestehenden Schulgeschwaders eine Maßnahme gegen Spanien sei. Unsere Regierung ist wohl zu kaltblütig, als daß sie Spanien herausfordern sollten; im vorigen Jahre bestand ein Schulgeschwader; jetzt ist es wieder da, weil die Matrosen-Ausbildung nicht unterbrochen werden kann. Eine Spitze gegen Spanien besitzt das Geschwader an und für sich wohl noch nicht; sollte es natürlich Lärm geben, so ist es bei der Hand. Bezüglich der Entlassung der Marinereserve hieß es, daß die nur auf fremden Stationen befindlichen Seeleute selbstverständlich nicht sofort entlassen würden. Die Köln. Ztg. meldet nun wieder, den Reservisten des Marine-Seebataillons sei mitgetheilt, sie würden vorläufig nicht entlassen. Klarheit wäre dringend wünschenswerth. — Die spanische Regierung, die übrigens auch schon Ordres zu Hafenbefestigungen ertheilt hat, ist nicht mehr mit der Telegrammcensur zufrieden, sie läßt nun schon Briefe erbrechen, um lästige Nachrichten festzuhalten. Daraus kann man am besten urtheilen, ob denn in Spanien wohl vollständige Ruhe herrscht. Die Sammlungen zu einem Ehrendegen für den kriegslustigen General Salamanca werden mit großem Eifer vorgenommen. — Ein Engländer, welcher den Madrider Krawall mit durchlebt hat, schildert die furchtbar ernste Lage, in welcher sich das Königthum befand: Das Kabinet Canovas hatte alle Selbstbeherrschung verloren und 6 Stunden lang war der Pöbel Herr in Madrid. So groß war die Gefahr, daß, wenn nur irgend ein Oberst oder Hauptmann in den Ton der Gassenhelden eingestimmt hätte, die Revolution, welche den Thron unzweifelhaft gestürzt hätte, fertig gewesen wäre. Um Mitternacht erschien noch gerade zur rechten Zeit der Civilgouverneur Pavia an der Spitze seiner Bataillone, um die Verbrüderung zwischen dem Soldaten und dem Pöbel zu verhindern; unbekümmert um die Hochrufe, durch welche ihn die Menge zu ködern versuchte, drang Pavia vor und säuberte die Straßen. Während der nächsten Tage war die Lage immer noch sehr drohend, und da alle Welt den Krieg forderte, so begaben sich die Minister zum Könige und stellten ihm ein Nachgeben gegen den Volkswillen als das einzige Rettungsmittel vor. König Alfonso aber erkannte, ohne auch nur einen Augenblick zu schwanken, welche ihm die Lage des Landes und die Interessen der Krone auferlegten. Als er nach den Ausschreitungen gegen die deutsche Gesandtschaft den Wunsch hegte, statt der Konservativen die Liberalen mit der Regierung zu betrauen, übergab er Sagasta und seine Genossen aber die Kabinetsarbeiten. Trotzdem verzagte er nicht. Am hellen Tage und nicht, wie man ihm gerathen hatte, bei Nacht und Nebel betrat König Alfons die erregte Hauptstadt und erklärte, daß er eine Kriegserklärung, die in Anbetracht der Lage Spaniens geradezu widersinnig sei, niemals unterzeichnen werde, selbst wenn er dadurch seine Krone retten könnte. Als die Minister und Generale trotzdem darauf bestanden, fügte er hinzu: „Nun wohl, rufen Sie die Kortes ein und legen Sie ihnen die Frage vor. Ich werde dann aber meinerseits in einem Erlasse dem Lande meine Ueberzeugung mittheilen, besteht man trotz alledem nach reiflicher Ueberlegung noch auf den Krieg, so werde ich die Krone niederlegen und Spanien freigeben, damit es seinem eigenen Willen folgen kann. Ich trage dann vor der öffentlichen Meinung und der Geschichte nicht die Verantwortlichkeit für seinen Untergang!“ Solcher Worte bedurfte es, um die Minister wieder zur Besinnung zu bringen.

Die N. A. Z. schreibt: Madrider Telegramme signalisiren Maßregeln der spanischen Regierung, welche die Anlage von Küstenbefestigungen betreffen. Es dürfte dies vielleicht mehr als eine der öffentlichen Meinung des Landes gemachte Konzession zu betrachten sein, denn als eine von den leitenden Kreisen selbst für nothwendig erkannte Vorsichtsmaßregel, da aus der allgemeinen politischen Lage sich kaum ein Grund für dergleichen Entschließungen ableiten möchte. Weiter erwähnt das Blatt die Nachricht, nach welcher Spanien die Oberhoheit über die Karolinen, Deutschland (und England) aber volle Handels- und Schifffahrtsfreiheit erhalten sollen. — Die Voss. Ztg. meldet, Spanien will vier Kriegsschiffe und ein Torpedoboot von England kaufen. (Sollten die etwa Marine furchtbar machen?) Der Commandant von Guipuzcoa erhielt die Weisung, die Befestigung des Hafens Cospasages zu beschleunigen. — Im Hafen San Sebastian werden Torpedos versenkt. Spanien besitzt gegenwärtig an Kolonieen Kuba, Portorico, die Philippinen, Sulu-Inseln, Mariannen-Inseln, Fernandopo vor der Mündung des Kamerun und noch einige kleine Inseln. Größere Soldatenmengen sind nur auf Kuba, wo bekanntlich die Aufstände gegen Spanien an der Tagesordnung sind.

Das vollständige Resultat der Ergänzungswahlen zum sächsischen Landtag, die am Dienstag stattgehabt; stellte sich folgendermaßen: Ausgeschieden sind 20 Konservative, 4 Nationalliberale 7 Freisinnige, 2 Sozialisten. Gewählt sind: 19 Konservative, 4 Nationalliberale, 5 Freisinnige, 3 Sozialdemokraten 2 Liberale ohne Fractionsbezeichnung.

Die Erhebungen über die Sonntagsfrage sind in Preußen bis Ende d. J. ausgedehnt, so daß also auf Genauigkeit und Vollständigkeit gerechnet werden kann. Immer mehr Stimmen werden gegen eine Aenderung der bestehenden Verhältnisse laut.

Oesterreich Ungarn. Vor längerer Zeit wurde bekanntlich in Wien ein hochangesehener Offizier, der Hauptmann Baron Potier, unter dem Verdacht des Landesverrathes verhaftet: Er sollte wichtige militärische Papiere an ein dänisches Spionage-Bureau in Kopenhagen, das Jedem diente, der gut zahlte, verkauft haben. Jetzt ist das Urtheil publizirt, nach welchem Baron Potier „wegen des Verbrechens der Hintansetzung von Dienstvorschriften durch Mittheilung geheim zu haltender Maßregeln an Unberufene vom Militär-Obergericht zu einjährigem verschärften Kerker und Entsetzung aus der Offizierchargе verurtheilt worden ist!“ Um einen größeren Landesverrath scheint es sich also nicht gehandelt zu haben. — Kaiser Franz Joseph hat einen Ausflug nach Bosnien unternommen.

Frankreich. Der Lieblingswunsch des gegenwärtigen französischen Ministerpräsidenten Brisson war es bekanntlich, nach Ablauf von Herrn Grevy's Amtszeit, der die Präsidentschaft satt hat, Präsident der Republik zu werden. Die Ministerschaft hat ihm einen Strich durch die Rechnung gemacht, aber aufgegeben hat Herr Brisson seine Bemühungen noch lange nicht. Er tritt in seinen Blättern wieder ganz offen damit hervor und empfiehlt seine werthe Persönlichkeit nach allen Noten. Ein behaglicheres Leben als jetzt würde er als Präsident der Republik jedenfalls führen. — Aus Annam wird gemeldet, daß die Aufrührer in einzelnen Provinzen die Oberhand haben und daß die Christen massenhaft flüchten. Der französische General Courcy wird die Krönung des neuen Königs in Hue abwarten und dann energisch zur Unterdrückung der Erhebung vorgehen. Die Zahl der Rebellen ist ziemlich bedeutend.

Die Negerrevolte in den französischen Besitzungen an der Sclavenküste (Westafrika) ist niedergeschlagen und auch der Streit mit den Aschanties, die einen Raubzug in die Umgebung von Povo unternommen hatten, ist beigelegt. — Die deutschen Offiziere, welche den französischen Manövern bei Arras beigewohnt, äußern sich in hohem Grade anerkennend über den ihnen bereiteten Empfang und die kameradschaftliche Zuvorkommenheit der französischen Offiziere. Auch die Leistungen der Truppen, namentlich ihre Willigkeit und Disziplin, werden gelobt. — Bei einer monarchistischen Versammlung in Paris kam es zu ernsten Prügeleien.

Großbritannien. Von London aus verfolgt man die Verhandlungen, welche Drummond Wolff in Konstantinopel mit den türkischen Ministern pflegt, nicht mit gerade erfreuten Gesichtern. Man hatte erwartet, daß die Türkei wohl fordern, aber dann doch die englischen Wünsche bezüglich Egyptens berücksichtigen werde. Statt dessen sind die Moslems ganz außerordentlich zäh und lassen sich auf gar nichts ein. Sie geben nur den Briten zu verstehen, sie möchten sich vom Nil fortscheren. Nun, so wird's nicht bleiben, aber Arbeit wird der englische Vertreter haben, bevor er etwas erreicht. — Die Arbeiterstrike in Newcastle ist durch Ausgleich beendet.

Rußland. Die deutsche Petersburger Zeitung hat eine neue russische Zollerhöhung auf ausländisches Eisen angekündigt. Nach weiteren Mittheilungen ist die Sache nicht etwa noch im Stadium der Vorbereitung, sondern dem Abschluß nahe. Ein bezüglicher Beschluß kann also bald erfolgen. — Die russischen Truppen im Turkmenengebiet werden in Merw und Zulficar konzentrirt. Die Besatzung von Saraks, an der persischen Grenze, hat sehr durch Krankheiten zu leiden. — Der russische Minister des Auswärtigen, Herr v. Giers, verweilt zur Zeit in Meran (Tirol).

Orient. Nach einem der Pol. Korr. aus Konstantinopel zugekommenen Berichte haben daselbst aufgetauchte Gerüchte von Bestechungen, die beim Abschluß der Geschützlieferungsverträge zwischen der Pforte und Krupp vorgekommen sein sollen, den Sultan zur Anordnung einer strengen Untersuchung veranlaßt. Es steht indessen fest, daß in der vorliegenden Sache keinerlei Bestechung verübt ist, und die ganze Angelegenheit scheint sich überhaupt darauf zu reduciren, daß Zwischenpersonen ohne offiziellen Character den Glauben zu erwecken versuchten, als müßten zur Sicherung der Verträge Bestechungen vorgenommen werden, wobei sie sich allerdings die Miene gaben, im Namen offizieller Persönlichkeiten zu sprechen.

Deutschland.

Berlin, 18. September.

— Bei der Parole am 15. ist, der „Köln. Ztg.“ zufolge den Mannschaften des Marine-Seebataillons mitgetheilt worden, daß sie vorläufig nicht entlassen werden.

— Eine Lotterie zum Besten eines — Königs ist das neueste Projekt, das die peinlichen Verlegenheiten der Kasse des Königs Ludwig von Baiern einem erfindungsreichen Kopf eingegeben haben. Die eben erschienene Broschüre eines Herrn Karl Weymann, Regiments Quartiermeisters a. D., die den Titel führt: „Des Königs Civilliste im Lande der verfehlten Gelegenheiten“, tritt für Einführung einer Klassen-Lotterie nach dem Antrage des Abgeordneten Schals ein und meint, daß mit der Ueberweisung von 25 Prozent des Reingewinns an die Civilliste der Noth einigermaßen abgeholfen werden könnnen. Wohlthätigkeits-Lotterien zur Erbauung von Damen und Waisenhäusern sind eine bekannte Erscheinung. Dieser neueste Vorschlag zur Ausnützung des Spielfiebers gehört doch wohl in die Rubrik des noch nie Dagewesenen.

Stadt. Kreis. Provinz.

Stolp, 19. September.

— * **Der Reichskanzler Fürst Bismarck hat heute mit dem um 9 Uhr 14 Minuten Vormittags von Hammermühle abgehenden Eisenbahnzuge seine Rückreise von Varzin nach Berlin angetreten, wo er um 6 Uhr 5 Minuten Nachmittags eintreffen wird.**

— **Unsere Husaren** treffen morgen gegen Mittag, vom Manöver, über Versin kommend, wieder in unserer Stadt ein. Der Regiments Commandeur, Herr Major von Jagow, weilt, eines plötzlich aufgetretenen Augenleidens wegen, schon seit einigen Tagen hier.

— ? **Abiturienten Präfung.** In der gestern unter dem Vorsitz des Herrn Gymnasial-Director Dr. Reuscher stattgehabten Abiturienten-Prüfung am hiesigen Gymnasium erhielten die beiden Examinanden, die Oberprimaner Ohloff und Hoch, das Zeugniß der Reife für die Universität.

-- ☿ **Confiscirt.** Gestern hielten auf dem hiesigen Marktplatze 6 Stolpmünder Fischhändlerinnen grüne Heringe feil, welche verdorben und ungenießbar waren und deshalb polizeilich confiscirt und vergraben wurden.

— ☿ **Diebstahl.** In der vergangenen Nacht hat der Arbeiter Heinrich Paeth von hier von einem Ackerstück in der Nähe des Bahnhofes ca. 1/2 Scheffel Kartoffeln entwendet, wobei er indessen von dem Feldwächter abgefaßt und der Polizei vorgeführt wurde.

— **Landtagswahlen.** Nach der „Colberger Volks Zeitung“ hat Herr von Blanckenburg Strippow es abgelehnt, eine Wiederwahl zum Landtage anzunehmen, dagegen habe der frühere Abgeordnete unseres Wahlkreises, Herr Landschaftsdirektor von Holtz-Alt Martin sich zur Annahme der Kandidatur für die nächsten Landtagswahlen bereit erklärt. Als zweiten Kandidaten beabsichtigen die Konservativen wieder Herrn Amtsrichter von Unruh aufzustellen.

— ☿ **Leichenfund.** Gestern wurde zu Stolpmünde im Stolpestrom die Leiche des am 13. d. Mts. zu Stolpmünde auf dem Colberger Fischerboote verschwundenen Fischers Friedrich Voigt aufgefunden. Spuren von Verletzungen waren an derselben nicht vorhanden.

— **Versammlungen von kirchlichen und religiösen Vereinen.** Das Kammergericht in Berlin hat entschieden, daß für Preußen auch Versammlungen von kirchlichen und religiösen Vereinen, soweit letztere keine Korporationsrechte haben, der polizeilichen Anmeldung bedürfen.

— **Die Gewinnliste** der Görlitzer Ausstellungslotterie ist eingetroffen und liegt in unserer Expedition zur Einsicht aus.

— **Personal-Chronik.** Die durch Pensionirung des Baurathes Ulrich erledigte Wasserbauinspectorstelle in Stettin ist dem Wasserbauinspector Hermann übertragen worden. Die Verwaltung der königlichen Forst- und Torfkasse zu Carolinenhorst ist vom 1. October d. J. ab dem Regierungs-Bureau-Diäter Zech übertragen. Der bisherige Torfmeister Weidmann ist zum Torfverwalter ernannt, und ist demselben die von ihm bisher commissarisch verwaltete Torfverwalterstelle Carolinenhorst vom 1. September d. J. ab definitiv übertragen worden. — Versetzt werden zum 1. October d. J., der ordentliche Lehrer Dr. Janke vom Gymnasium zu Colberg an das Gymnasium zu Cöslin, der ordentliche Lehrer Dr. Wellmann vom Gymnasium zu Cöslin an das Gymnasium zu Colberg, der ordentliche Lehrer Seifert vom Gymnasium in Neustettin an das Gymnasium in Cöslin.

Colberg, 17. September. [Auf schreckliche Weise] ist gestern Abend der sieben Jahre alte Sohn des Handelsmanns Löwenberg hierselbst ums Leben gekommen. Derselbe ging mit seinem Bruder, welcher 9 Jahre alt ist, und noch einem Knaben seinem Vater, der über Land gefahren war, entgegen. Auf der Lauenburger Vorstadt trafen die Knaben zwei mit Heu beladene Wagen, welche zusammengekoppelt waren, und setzten sich, um eine Strecke des Weges mitzufahren, auf die Deichsel des zweiten Wagens. Als dieser nun von dem Straßenpflaster auf die Chaussee kam erhielt er plötzlich einen Ruck, wodurch die drei Knaben von der Deichsel geschleudert wurden. Zwei derselben fielen, ohne irgend welchen Schaden genommen zu haben, in den Chausseegraben, der dritte jedoch kam unter die Wagenräder, welche ihm über den Kopf gingen und aus dem einen Bein ein Stück Fleisch ausrissen. Außer einem Schädelbruch wurde dem unglücklichen Jungen noch das Genick ausgehakt. Nach einer Stunde gab derselbe seinen Geist auf.

(Colberger Ztg.)

Colberg, 18. September. [Ehrenpreis.] Heute errang im Schießverein Herr Kaufmann A. Friedländer den hinterpommerschen Ehrenpreis, eine silberne Medaille, durch die beste Leistung, 95 Ringe.

Colberg, 18. September. [Verkaufsstellen für Erzeugnisse der Meierei.] Vor einigen Tagen haben sich hier unter dem Vorsitze des Herrn Below-Saleske, des Directors der pommerschen ökonomischen Gesellschaft, eine Anzahl Landwirthe zusammengethan, zu dem Zwecke, in Berlin eigene Verkaufsstellen für Erzeugnisse der Meierei zu errichten, um dieselben im Kleinverkehr abzusetzen. Es soll dadurch dem Zwischenhandel namentlich mit Butter entgegengewirkt werden. Ein Kapital von 40,000 Mark ist gezeichnet und bereits ein großer Laden der „vereinigten pommerschen Meierei“ eingerichtet und Verkaufsstellen in den neuen Markthallen belegt worden. Auch sollen die Erzeugnisse durch Verkaufswagen in's Haus geliefert werden. Die Eröffnung des Geschäfts ist auf den 1. Oktober festgesetzt.

Stettin, 18. September. [Strandung der Barke Ferd. Brumm.] Die Nachricht von der Strandung des hiesigen Barkschiffes „Ferdinand Brumm“, zur Rhederei der Herren W. Lüdke u. Co. hierselbst gehörig, auf Bell Rock, hat sich nach einem hier eingetroffenen Telegramm bestätigt. Der Mannschaft ist es gelungen, sich in ihrem Schiffsboot zu retten und bei Abroath zu landen. Der „Ferdinand Brumm“ befand sich mit einer Ladung Holz auf der Fahrt von Dobay nach Dundee. Die Schiffsbesatzung wird in einigen Tagen hier eintreffen. Weitere Nachrichten stehen noch aus.

Handel. Gewerbe. Arbeitsmarkt.

— Leipzig, 15. September. Die sämmtlichen Buchbinder der Firma F. A. Brockhaus, ihrer circa 80, streiken seit Sonnabend.

Allerlei.

— Berlin. Gegen die Tournüre. Ueber den Versuch, in Berlin einen Antitournüreclub zu gründen, berichtet ein Correspondent der „Hamb. Nachr.“ Folgendes: In dem Saale eines bekannten Restaurants in der Commandantenstraße versammelten sich am 11. September Nachmittags in Folge eines „Eingesandt“, das in hiesigen Zeitungen erschienen war, etwa fünfzig Damen, welche die Aussicht haben, sich zu einem Antitournüreclub zu vereinigen. Mit Ausnahme des Kellners, der Bestellungen auf Kaffee entgegennahm, war jedem männlichen Wesen der Zutritt und die Zeugenschaft versagt. Die Damen waren vollständig unter sich. Es versteht sich von selbst, daß die Mitglieder dieser Versammlung das Backfischalter überschritten hatten; das, was man beim weiblichen Geschlecht die Jugend nennt, war naturgemäß nur spärlich vertreten. Diejenige, welche die Versammlung einberufen hatte, eine hagere Dame mit kurzgeschnittenem Haar, eröffnete die Versammlung mit einem ästhetisch-moralischen „Rückblick“ auf den Cul — der, wie sie meinte, „leider in alle Kreise gedrungen ist.“ — „Sogar die Dienstmädchen in Berlin machen die abscheuliche Mode mit — sagte die Rednerin — und ehe sie auf die Straße gehen, um Milch oder Semmeln zu holen, eilen sie noch in ihre Kammer und flugs wird noch eine schmutzige Schürze

oder noch was Anderes zusammengerollt und unter dem Rock befestigt." — Die Rednerin verkehrt in ihrer Eigenschaft als Lehrerin in einem Hause, in welchem sich die 20jährige Tochter, weil ihr die Mutter den Cul abschlägt, heimlich vor ihrem Ausgang mit der Schlummerrolle umgürtet. Sind das nicht die Symptome einer wahren Manie?" (Beifall.) Eine zweite, minder geschulte Rednerin erklärt sich zunächst als wüthende Gegnerin jeder „künstlichen Unterstützung der Formen", die Schamröthe sei ihr ins Gesicht gestiegen, als sie vor einigen Tagen in einem renommirten Gummiwaarenladen der Friedrichstraße eine „Tournüre zum Aufblasen" im Schaufenster liegen sah, neben Reisekissen und Galloschen. „Was soll die Männerwelt von uns denken . . ." ruft die Rednerin mit Emphase aus, aber sie verschluckt den Nachsatz, da soeben der Kellner leise den Saal betritt. Sodann fährt sie fort: „Wer sich seines weiblichen Werthes bewußt ist, braucht sie nicht und wird sie verachten, diese niedlichste aller Moden!" Rednerin verbessert sich und ruft: „Diese niedrigste aller Moden!!" Gleichzeitig entsteht unter den Versammelten eine Bewegung, in deren Mittelpunkt eine flachgescheitelte, ziemlich corpulente Dame sich befindet. Dieselbe hat sich gegen die laut gewordene grollende Zumuthung zu wehren, daß sie selbst jener Modethorheit unterthan ist; sie betheuert, daß sie auf den Gebrauch der sog. Tournüre verzichten zu dürfen glaubte und dieser Toilettengegenstand vergeblich bei ihr gesucht werden würde. Die Zunächststehenden überzeugen sich von der Wahrheit dieser ehrlichen Versicherungen und die erregten Gemüther beruhigen sich. Zu einem positiven Resultat ist man indeß bei dieser Versammlung nicht gelangt; die Einen meinten, die Bekämpfung dieser scheußlichen Mode sei Sache der Mütter (Rufe: „Die tragen sie selber!"), die Anderen behaupteten, es sei die Angabe der Männer, dagegen anzukämpfen, eine Dritte richtet einen leider ungehört verhallenden Appell an „Deutschlands Töchter", auch die „Presse" wird als Verbündete in dem Kampf gegen den „Hinterkissen-Teufel" angerufen. Ein Vorschlag geht dahin, die Tornüre-Trägerinnen durch die Zuflüsterungen: „Fräulein, Sie verlieren Ihren Cul!" auf den Straßen in Schrecken zu versetzen und so zur Ablegung dieses entstellenden Anhängsels beizutragen, aber eine Einigung konnte nicht erzielt werden und nach etwa einstündigem Beisammensein kehrten die Damen dem Ort der Versammlung ihren durch keine künstlichen Mittel verunzierten Rücken zu.

— Einen guten Witz haben einige lustige Köpfe in Nürnberg ersonnen. Sie haben dem spanischen General Salamanca, der durchaus mit uns anbinden wollte, eine Sendung deutschen Militärs aller Waffengattungen übermittelt, das heißt — — in Blei. Gegenüber diesen Bleisoldaten kann der General nun Heldenthaten verrichten, denn das Poststück dürfte schon bei ihm eingetroffen sein.

— Die officielle Eröffnung der Austern-Saison fand in Nordamerika am 1. c. statt, denn der Austernfang ist während der Monate ohne „r" gesetzlich verboten. Trotz dieses letzteren Verbotes, welches nie ordentlich zur Durchführung gebracht worden, werden im Sommer fast ebenso viele Austern verzehrt, wie während der anderen Jahreszeiten. Die diesjährige Austernernte verspricht eine sehr gute zu werden und die Qualität der Schalthiere soll eine ausgezeichnete sein. Der Werth der Austern, welche in dieser Saison von New-York aus zur Versendung gelangen werden, wird auf 25,000,000 Doll. veranschlagt. Das in der Austern-Industrie in der Stadt New-York angelegte Capital beträgt circa 12,000,000 Doll. Statistiker haben berechnet, daß in der Stadt New-York während der Saison täglich 4,000,000 Austern verbraucht werden. Die jährliche Austern-Production in den Vereinigten Staaten soll sich auf 21,195,000 Bushels im Werthe von 30,438,000 Doll. belaufen.

— Einen sonderbaren Selbstmord beging vorige Woche ein Fuhrknecht in Tyrol. Derselbe schlang sich zunächst einen Lederriemen um den Hals, verlängerte denselben mit seiner Peitschenschnur und band letztere an eine Radspeiche seines Fuhrwerks. Hierauf trieb er die Pferde rasch an, die Schnur spulte sich bei der Vorwärtsbewegung des Wagens am Rade auf und so mußte endlich die Erdrosselung erfolgen. Die Selbstmords-Vorrichtung scheint indeß nicht den erwarteten schnellen Erfolg gehabt zu haben, denn der Unglückliche machte schließlich Versuche mit seinem Messer, die Schlinge abzuschneiden, und verwundete sich dabei am Halse, worauf der Tod eintrat.

— Mainz, 14. September. In das Dunkel des in unserer Stadt begangenen Doppelmordes kommt trotz des hartnäckigen Leugnens des verhafteten Herbst immer mehr Licht, nachdem nunmehr festgestellt worden ist, daß die in der Zelle zu Laubenheim, in welcher Herbst die Nacht nach dem Verbrechen zugebracht hat, gefundenen Schlüssel Eigenthum der ermordeten Frau Wothe gewesen sind. Auch wurde durch verschiedene Zeugen festgestellt, daß der in derselben Zelle gefundene Siegelring mit blauweißem Stein ganz bestimmt dem verschwundenen Wothe gehört hat. Noch ein werthvolles und auch sehr wichtiges Beweisstück ist gestern Nachmittag in die Hände der Untersuchungsbehörde gekommen. Gestern Vormittag erschien bei dem Herrn Bürgermeister ein dortiger Bewohner und überbrachte demselben einen Trauring, den er in der Nacht, als Herbst in der Zelle eingesperrt war, vor der Thüre der Zelle gefunden hatte. Die angestellten Recherchen haben ergeben, daß der in Laubenheim gefundene Trauring das Eigenthum des verschwundenen Wothe gewesen ist. Unzweifelhaft dürfte es nun feststehen, daß der am 3. d. M. im Rhein gefundene menschliche Rumpf mit dem verschwundenen Wothe identisch, und daß Herbst der Mörder auch dieses Mannes gewesen ist.

— Streng nach der Bibel. Im Westend Berlins wohnt, wie wir dem dortigen „Fremdenblatt" entnehmen, eine reiche Hamburger Dame nebst Tochter, die in ihrem Haushalte sehr religiös sind und die Frage über Sonntagsruhe in sehr practischer Weise gelöst haben. Die Dame hat mehrere Dienstboten, die nicht nur öfter wie 14tägig frei haben, sondern noch in anderer Weise zum Genuß des Menschendaseins geführt werden. Die Dame huldigt dem Spruche: „Wer sich erniedrigt, der wird erhöhet werden" und dem Grundsatze, „daß man auch selber thun müsse, was man von Anderen verlange". Zu diesem Zwecke spielt sie zweimal im Monat ihren Dienstboten gegenüber Dienstbote, sie übernimmt von früh an alle Functionen ihrer Leute und diese sitzen in den herrschaftlichen Zimmern strickend oder auch lesend. An solchen Tagen werden noch andere Dienstboten geladen, so daß oft acht Personen zu Tische sind, die von der Dame mit selbstgekochtem Essen bedient werden. Natürlich wird das Mahl nicht ohne Gebet eingenommen. Die Dame führt ihre Rolle so streng durch, daß sie nicht nur das Reinigen der Küche und des Geschirrs übernimmt, sondern auch alle übrigen Leistungen der Dienstboten an diesem Tage thut. Die Tochter war zwar bisher der Mutter folgsam in Hülfeleistungen, wie wir aber hören, folgt sie noch viel williger in den nächsten Tagen ihrem Verlobten zum Altar, da der Bräutigam diese Art der Bibelauslegung seitens der Mutter doch etwas wunderbar gefunden. Die sehr achtbare Frau hat obenein auch die Erfahrung machen müssen, daß die Dienstboten sich aus dem „Herrschaftspielen" garnichts machen, denn schwer nur waren in letzter Zeit Gäste zu bekommen und noch schwerer die eignen Leute dieser Ruhetage wegen im Dienst zu halten. Die Dame hat sich deshalb entschlossen, nach der Hochzeit ihrer Tochter Berlin wieder zu verlassen, da man in Hamburg religiöser denkt.

— Halle a. S. (Die letzten Höhlenbewohner der Provinz Sachsen.) In den soeben zur Ausgabe gelangten Mittheilungen des Vereins für Erdkunde zu Halle a. S. macht Herr Dr. med. P. Zschiesche in Erfurt über noch gegenwärtig in der Provinz Sachsen lebende Höhlenmenschen recht interessante Mittheilungen. Den meisten Lesern mag es allerdings recht unwahrscheinlich dünken, daß es in unserer hochkultivirten Provinz noch Höhlenbewohner geben soll. Und doch ist dies thatsächlich der Fall, wenn auch die fraglichen Höhlen nicht mehr an prähistorische Zeiten erinnern, sondern den Bedürfnissen der Neuzeit entsprechend ausgestattet sind. Unweit Halberstadt nämlich dicht bei dem Dorfe Langenstein finden sich in einem aus festem Sandstein bestehenden Hügel etwa ein Dutzend Höhlen, welche von Menschenhänden zum Theil erst vor kürzerer Zeit ausgearbeitet sind, und welche zu menschlichen Wohnungen dienen. Die Eingangsöffnung einer solchen Höhle ist mit einer modernen Hausthür ordnungsmäßig verschlossen. Von der Thüre geht ein gerader Gang bis über die Hälfte des Innern. Rechts befindet sich eine ziemlich geräumige Stube, welche ein mit Rahmen und Scheiben versehenes Fenster nach der Felsenfrontseite hat, gewöhnlich das einzige der ganzen Wohnung. Links dieser Stube gegenüber ist ein kleiner Schlafraum; hinter demselben am Ende des Ganges der Vorrathsraum. Rechts gegenüber der geräumigen Stube befindet sich der Küchenraum, von dem ein Schornstein nach der Höhe des Felsens führt. Da die Räume in den Felsen gehauen sind, so sind die Zwischenwände selbstverständlich stehen gebliebene Felsschichten. Licht und Luft hat nur das vordere Gemach, die übrigen hinteren Räume sind dunkel. Etwas Ventilation für die letzteren wird wohl durch den genannten Schlot erfolgen, der über dem in den Felsen gearbeiteten Heerd nach oben durchbrochen ist und an der oberen Oeffnung des besseren Zuges wegen gewöhnlich noch einen Aufsatz von Steinen hat. Die Schlafräume sind meist nur nischenartige Vertiefungen, so groß, als für das Bett erforderlich, in dem der Strohsack unmittelbar auf dem Felsen aufliegt. Die Wohnungen sind, wie Dr. Zschiesche sich überzeugt hat, absolut trocken und macht der vordere mit einem Fenster versehene Raum einen ganz wohnlichen Eindruck. Verschiedene Höhlenbewohnerinnen versicherten sogar, daß sie einen nachtheiligen Einfluß auf die Gesundheit weder bei sich noch bei ihren jetzt erwachsenen und kräftigen Kindern jemals bemerkt hätten. Die Frauen hatten auch ein durchaus kräftiges Aussehen, eine wohnt schon 20, eine andere schon über 30 Jahre in der Felswohnung, welche sie selbst mit ihrem Manne vor einigen dreißig Jahren auszuarbeiten angefangen hatte, unter allmäliger Vergrößerung, wenn es der Familienzuwachs erheischte. Entsprechend der Zahl der Höhlen bewohnen jetzt noch etwa ein Dutzend Familien derartige unterirdische Wohnungen, anscheinend ohne Schaden für ihr Wohlbefinden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 18. Septbr. Gegenüber dem in der Presse ausgesprochenen Wunsche, daß der Umtausch der Obligationen der verstaatlichten Eisenbahnen gegen vierprocentige Staatsanleihe nicht mehr hinausgeschoben werde, schreibt der „Reichsanzeiger" daß der Umtausch von Obligationen und Prioritätsobligationen von verstaatlichten Bahnen gegen vierprocentige Consols im Gesetze nicht vorgesehen sei und daher nicht stattfinden könne.

— Der „Reichsanzeiger" enthält den Erlaß des Ministers des Innern welcher unter Vorbehalt der definitiven Festsetzung der Wahltermine die Behörden ersucht, ohne Verzug mit der Anordnung der Wahlvorbereitung vorzugehen, da es in der Absicht liege, unmittelbar nach dem Ablaufe der Legislaturperiode (27. Oktober) die Neuwahlen für das Abgeordnetenhaus stattfinden zu lassen, ferner einen von dem Gesammtministerium unterzeichneten Nachtrag zum Wahlreglement Außerdem bringt der „Reichsanzeiger" das Rundschreiben des Reichsversicherungsamtes an die Vorstände der Berufsgenossenschaften über das Inslebentreten der Unfallversicherung.

— Die „Börsenzeitung" theilt heute Abend den Entwurf der Instruction zum Börsensteuergesetze mit, der bekannten Declarationen, die den Ausschüssen des Bundesrathes vorliegen. Dieselben entsprechen den Beschlüssen der Sachverständigen-Commission der Fondsbörse, welche die Aeltesten der Kaufmannschaft dem Handelsminister mitgetheilt haben. Die Beschlüsse der Productenbörse dagegen sind kaum berücksichtigt.

— Die „Kreuzztg." läßt sich aus Breslau berichten, daß die Meldung, Domprobst Dr. Kayser sei zum Bischof von Ermland in Aussicht genommen, unbegründet sei. An nächst interessirter Stelle sei davon nichts bekannt. Die „Germania" dagegen bestätigt die Nachricht, indem sie schreibt: „Nach der Quelle, aus der uns noch immer gute Informationen zukommen, ist Kayser von der Regierung in Rom in Vorschlag gebracht worden."

— Der Bundesrath genehmigte heute die Verlängerung des kleinen Belagerungszustandes für Berlin; über den analogen Antrag der Hamburger Regierung bezüglich Hamburgs wurde die Verhandlung ausgesetzt. Die Einführung des Unfallversicherungs-Gesetzes zum 1. Oktober wurde genehmigt.

Braunschweig, 18. Sept. Der Herzog von Cumberland weigert sich, als Erbe des Herzogs deshalb Erbschaftssteuer an das Land Braunschweig zu zahlen, weil er das als rechtmäßiger Landesherr nicht nöthig habe. Die Steuer würde zu 5 Procent 300 000 Mark ausmachen.

Madrid, 18. September. Hiesige Blätter berichten, daß der „Iltis" vor der Besitznahme von Yap mit 60 Mann auch die Insel Ponape occupirte. Das spanische Cabinet beschloß nach einer Berathung mit den Marinebehörden, vorläufig 1 300 000 Lstr. für den Ankauf von Kreuzern und Torpedos zu verausgaben und nach dem Zusammentritte der Cortes eine Anleihe zur Mobilisirung und Vermehrung der Flotte aufzunehmen.

— **Die interessanteste und anregendste Zeitungs-Lectüre** bietet unzweifelhaft das „Berliner Tageblatt" hinsichtlich der Reichhaltigkeit, Mannigfaltigkeit und Gediegenheit seines Inhalts. In Folge dessen vermochte es sich einen festen Stamm von 70,000 Abonnenten zu erwerben und sich gleichzeitig zu der gelesensten und verbreitetsten Zeitung Deutschlands emporzuschwingen. Durch täglich zweimaliges Erscheinen ist das „B. T." in der Lage, alle Nachrichten **stets 12 Stunden früher** als jede nur einmal täglich erscheinende Zeitung zu bringen. Das „B. T." beobachtet eine gänzlich unabhängige, freisinnige politische Haltung und unterhält Special-Correspondenten an allen wichtigen Plätzen, daher rascheste und zuverlässigste Nachrichten; bei bedeutenden Ereignissen umfassende **Special-Telegramme.** Das „B. T." bringt ausführliche Kammerberichte des Abgeordneten- und Herrenhauses, sowie des Reichstages. Durch ein eigenes parlamentarisches Bureau ist das „B. T." in der Lage, fortan den auswärtigen Abonnenten die ausführlichen **Parlamentsberichte bereits mit der Abend-Nummer** zugehen zu lassen, so daß dieselben am nächsten Vormittag in den resp. Empfangsorten eintreffen. Umfassende Handelszeitung und Curszettel der Berliner Börse. Reichhaltige und wohlgesichtete Tagesneuigkeiten aus der Reichshauptstadt und den Provinzen. Theater, Musik und Kunst, Litteratur und Wissenschaft werden im Feuilleton des „B. T." in ausgedehntem Maße gepflegt; außerdem erscheinen in demselben Romane und Novellen der ersten Autoren. Das Roman-Feuilleton des nächsten Quartals bringt eine neue interessante Novelle von **Max Ring:** „Julie Eberhard", hierauf folgt ein höchst spannender Roman von **Hermann Heiberg:** „Esther's Ehe." Außerdem empfangen die Abonnenten des **„Berliner Tageblatt"** vier werthvolle Separat-Beiblätter: das illustrirte Witzblatt **„ULK"** das belletristrische Sonntagsblatt „Deutsche Lesehalle", das feuilletonistische Beiblatt „Der Zeitgeist" und die „Mittheilungen über Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft" zu dem enorm billigen Abonnementspreise von nur **5 Mark 25 Pf.** für das Vierteljahr. Man beliebe das Abonnement bei dem nächstgelegenen Postamt schleunigst anzumelden, damit die Zusendung des Blattes vom 1. October an pünktlich erfolge.

Berliner Viehmarkt.

Berlin, 18. Septbr. (Städtischer Central-Viehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Am heutigen kleinen Freitagsmarkt standen zum Verkauf: 284 Rinder, 917 Schweine, 577 Kälber, 2429 Hammel. Von Rindern wurde fast nichts umgesetzt; der Schweinemarkt verlief zu unveränderten Preisen und in derselben Tendenz wie am vorigen Montag; bei Bakonier verbleibt ziemlicher Ueberstand. 1. Waare war nicht zugetrieben. Das Kälbergeschäft entwickte sich trotz des geringen Auftriebs nur sehr langsam und zögernd. Einzelne Schlächtermeister hatten noch lebenden Vorrath. Die Montagspreise waren nur schwer zu erzielen und der Markt wird auch ausnahmsweise nicht geräumt. 1. Qual. 44—50, 2. Qual. 34—43 Pf. pro Pfd. Fleischgewicht. Hammel (nur Ueberstand vom Montag) blieben ohne Umsatz.

Gedenktage.

20. September. 480 v. Chr. Sieg d. Themistokles üb. die Perser in der Seeschlacht bei Salamis. — 1703 Sieg der Bayern bei Hochstädt. — 1854 Schlacht an der Alma zw. Russen, Engländern und Franzosen (Krimkrieg.)

21. September. 1452 Girolama Savonarola geb. — 1698 Friede zu Ryswik zwischen Frankreich, Spanien, England und Deutschland. (Span. Erb.-Krieg.) — 1832 Walter Scott †. — 1838 Eröffnung der ersten preuß. Eisenbahn. — 1860 Arthur Schopenhauer †.

Börsenberichte.

Berlin, den 18. September.

Weizen per 1000 Kg. Loco geschäftslos. Termine niedriger. Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis 153 M. Loco 148—170 M. n. Qual. gelbe Lieferungsqual. 152 M., gelber märk —, per diesen Monat und per September-October 158 bez., per Oktober-November 153,5 bez., per November-Dezember 155,5 bez., per Dezember-Januar —, per April-Mai 1886 165,57—165,25—165,5 bez., per [illegible] Juni — bez.

Roggen per 1000 Kg. loco feine Waare gefragt. Termine niedriger. Gek. 24000 Ctr. Kündigungspreis 132,5 M., Loco 130—138 M. n. Qu. Lieferungsqual. 132 M., russ. — ab Kahn bez., inländ. feiner neuer — frei Wagen bez., per diesen Monat — M., per September-October 13[illegible]—132,75 bez., per October-November 135—134,5—134,75 bez., per November-Dezember 137,75—137,25—137,5 bez., per April-Mai 1886 144,75—144,5 bez. per Mai-Juni — bez.

Gerste per 1000 Kg. Loco still. Große und kleine 115—170 M. nach Qual.

Hafer per 1000 Kg. Loco still. Termine still. Gek. — Ctr. Kündigungspreis — M., Loco 135—160 M. nach Qual. Lieferungsqualität 126 M. pomm. mittel 138—142, do. guter 143—146 fein. 148—151 ab Bahn bez., schles. guter —, hochfein — ab Bahn bez., feiner Mährischer — ab Bahn bez., preuß. mittel — guter —, ab Bahn bez., russischer 126—136 ab Kahn und Boden bez., per diesen Monat — per September-October 1. per Okt.-Nov. 126,5 bez., per Nov.-Dez. 128,25 bez., per April-Mai 134,5 bez.

Petroleum (Raffinirtes Standard withe) per 100 Kg. mit Faß in Posten von 100 Ctr. — Termine behauptet. Gek. — Ctr. Kündigungspreis — M., Loco 23,7 M. per diesen Monat und per September-Oktober 23,5 M., per October-November — M.

Spiritus per 100 Ltr. a 100 pCt. = 10,000 Liter pCt. Termine fester. Gek. — M. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß — mit Faß —, per diesen Monat und per September-Oktober 40,8—41,1—41 bez., per October-Novemer 41—40,7—40,8 bez., per November-Dezember 40,6—40,3—40,5 bez. per Januar-Februar 1886 — bez., per Februar-März — bez., per April-Mai 42—41,6—41,7 bez., per Mai-Juni 42,3—41,9—42 bez.

Stettin, 18. September.

Witterung: Trübe, Morgens starker Nebel. — Temperatur + 15° R, — Barometer 28" "'. — Wind: [illegible]

Weizen matt, pr. 1000 Kilo loco gelber und weißer alter 153—157 M. bez neuer 148—153, M. bez., defecte Waare 140—146 M. bez., pr. September-Oktober 15[illegible] u. per October-Nov. 154,5 M. Br., 154 M. Gd., pr. April-Mai, 166,5—16 M. bez., pr. November-Dezember 156 M. bez.,

Roggen niedriger, per 1000 Kilo loco inländischer alter und neuer 126—129 Mark bez., Anmeld. — M., per September-October 130 M. Br., per October-November 131,5—130,5—130,75 M. bez., per November-Dezember 132 M bez., per April-Mai 141 M. bez.

Gerste pr. 1000 Kilo loco 120 bis 140 Mark feine über Notiz bez.

Hafer per 1000 Kilo loco pomm. alter 138—1[illegible] M., neuer 115—130 M. bez..

Spiritus behauptet, pr. 10,000 Liter % loco ohne Faß 41,2 M bez., per September pr. September-October 40,1 M. [illegible] 40,4 M. nom., per October-November per November-Dezember 40 M. bez., per April-Mai 41,5—41,4 M. bez., — Gd.

Danziger Börse.

Am 18. September.

Weizen loco inl. fest, transf. matt, per Tonne von 1000 Kilogramm 123—147 M. bez.

Auf Lieferung 126 Pfd. bunt per Sept.-Okt. 13[illegible] per Oct-Nov. 136 M., bez., per Novb.-Dezb. 13[illegible] M. bez., per Dez.-Jan. 140 M. Br., 139 M. Gd. per April-Mai 145½ M. bez. per Juni-Juli 150 M. Br. 149 Gd.

Roggen loco ruhig, per Tonne von 1000 Kilogramm grobkörnig per 120 Pfd. 123 M., transf. 105 M., feinkörnig per 120 Pfd. transf. — M.

Regulirungspreis pr. 120 Pfd. lieferbar inländ. 121 M. unterpoln. 104 M., transf. 103 M.

Spritus per 10 000 % Literloco 41,25 M. Gd. per Okt.-Nov, — M. bez.

Petroleum pr. 100 Pfd. loco ab Neufahrwasser unverzollt 810 M. Oginal-Tarira.

Berliner Fondsbörse vom 18. September.

Dt. Reichsanl.	104,40 bz.	Pm. Rentenbr.	101,80 bz.
Consolid. Anl.	103,60 bz.	Preußische do.	101,70 G.
do. 1853	103,70 bz. G.	Pom. Hypothekenbank	39,75 bz. G.
Staatsanl. 4%	99,20 bz. B.	Aktien	
do.	101,80 G.		
Staatsschuldsch.	99,90 bz.	Pom. Hypotheken-	
Pommersche Pfand-		briefe 5% 120	10[illegible]
briefe 3½ %	96,90 B.	110	10[illegible]
do. 4 %	101,80 G.	100	100,70 G.
do. 4½ %	—,—	do. 4½% 120	99,90 G.
Westpreußische Ritter-		100	97,00 bz.
schaft 3½%	96,90 bz.	Stett. Nat.-Hyp.-Credit	
do. 4 %	101,80 G.	Pfandbr. 5%	100,90 G.
do. 4 %	101,50 B.	do. 4½% 110	101,90 bz.
do. 4 %	101,40 G.	do. 4% 110	95,90 G.
do. Neuland-			
schaft II 4 %	101,60 bz. B.	Berlin-St.-P.-O.	
do. 4½ %	—,—	2. u. 3. Ser.	102,40 bz.

Stolper Wetterbericht.

September.	Luft-Temperatur Vormittags 8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr	Nachmittags 2 Uhr	4 Uhr	Windrichtung 10 Uhr
19	+10	+12	+14	+14	+14	NW.

Normal-Barometerstand in mm.

	Vormittags 8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr	Nachmittags 2 Uhr	4 Uhr
19	764	765	766	766	76[illegible]

Wetterprognose für die nächsten 24 Stunden: Trocken.

Verantortlicher Redakteur: Max Feige in Stolp.
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Feuilleton-Beilage zu No. 219 der „Stolper Post“.

Nachdruck verboten

Flor und Maske.

Roman von Heinrich Schöne.

Fortsetzung.

„Ich bitte Sie, erheben Sie sich“, sagte Beata, während sie den vor ihr Knieenden aufhob. „Ihre Worte beglücken mich. Ja, wahrlich, jene Liebe, in der sie der Hingeschiedenen gedenken, hat Ihr Herz geadelt, wären Sie auch der Verachteste unter den Verworfenen. Die Dankbarkeit ist ein erhabener Ausfluß Gottes, der nur Guten diese Himmelsgaben verleiht. Allein übertragen Sie nicht die Ehrfurcht auf mich, die Sie meiner Mutter erzeigt haben, denn ich bin nicht werth, wie sie geehrt zu werden. Ihr Haupt trug eine stolze Grafenkrone, und sie war hochgeehrt von Alt und Jung; ich aber bin verstoßen und geächtet, entkleidet jeden Schimmers hoher Herkunft, verarmt und elend.“

„O, so vergönnen Sie mir, durch Thaten meine Ehrfurcht zu beweisen; o, weisen Sie mich nicht verächtlich zurück. Nehmen Sie gnädig hin, was ich besitze, Gräfin, ich lege es beglückt zu Ihren Füßen nieder. Ich bin zufrieden, darf ich nur zuweilen mein Herz an Ihrem Anblick weiden, darf ich Ihnen nur folgen, wie ein treuer Hund dem Herrn.“

„Es wäre vermessen von mir, wollte ich annehmen, was Sie, von Dankbarkeit getrieben, mir bieten,“ versetzte Beata abwehrend. „Nein, Ihr Edelmuth soll mich nicht beschämen. Wohl nehme ich Ihr Herz, doch nicht Ihr Gold.“

„Verschmähen Sie nicht, was Ihnen ja längst gehört,“ flehte der Jude. „Ich habe das Gold ja nur für Sie verwaltet. Denn ohne Ihrer theuren Mutter Beistand ruhte ich längst erwordet in kühler Erde. So nehmen Sie es hin, Gräfin, und Sie werden mich alten Mann beglücken!“

Während der letzten Worte Sally's erschien der Zigeuner Beppo bis zur völligen Unkenntlichkeit verkleidet, unbemerkt horchend und lauschend, in der geöffneten Thür.

„Beim Habakuk, dem biblischen Propheten!“ murmelte er vor sich hin. „Die Lust ist rein bis auf den Juden dort; den aber werde ich mir leicht aus dem Wege blasen. Nur frisch an's Werk, es muß mir ja gelingen!“

„Verzeiht“, begann er hierauf laut, während er auf die Gruppe zutrat. „Zu stören lag nicht in meiner Absicht. Allein ich komme in einer dringlichen und wichtigen Angelegenheit, die ich soeben für einen And'ren zu erledigen unternahm. Seid Ihr des Malers Degenhart Gattin, theure Frau?“

„Ich bin's; was haben Sie mir zu sagen?“

„Euch wohl nichts; doch habe ich Eurem Gatten hier einen Brief zu übergeben. Da Ihr jedoch des Malers Gattin seid, so kann ich ihn auch Euch wohl überreichen.“

Mit diesen Worten übergab er ihr ein Schreiben.

„Wer hat Ihnen dieses Schreiben eingehändigt?“ fragte Beata.

„Ein Diener des Wevelsburger Hauses, den ich von ungefähr kenne. Er sollte es hierhin tragen; allein auf dem Wege hierhin war er der Erste, der die Feuersbrunst in der Stadt entdeckte und einige Menschenleben rettete. Dabei wurde er selbst jedoch schwer verwundet, so daß man ihn in's Krankenhaus schleppen mußte. Da bat er mich, der ich zugegen war, ich möchte ihm dieses Schreiben schleunigst forttragen; es sei für Euch von größter Wichtigkeit. Ich versprach's und hier habe ich es ausgeführt.“

„Wo ist die Feuersbrunst, von der Sie reden?“ fragte Beata.

„Im ehemaligen Judenviertel,“ versetzte der verkappte Zigeuner. „Der Brand scheint stündlich an Umfang zuzunehmen, und mancher fürchtet, daß das ganze Viertel leicht ein Raub der Flammen werden könnte.“

„Wo ist das Feuer?“ fragte Sally, hastig dazwischentretend. „Habe ich auch recht gehört; im Judenviertel brennt es? Das ganze Judenviertel steht in Flammen?“

„Nein, leider brennt nur ein Theil desselben,“ versetzte Beppo spöttisch.

„So muß ich schleunigst eilen“, rief der Jude besorgt aus, „um zu sehen, obs auch mein Eigenthum betrifft. — O Gräfin, ich gehe, doch erlauben Sie mir, zurückzukehren, sobald mein Gut geborgen ist.“

Und er eilte hastig hinaus.

„Auch ich habe nach Vollführung meines Auftrages hier meine Rolle ausgespielt“, sagte Beppo, indem er, im Innern mit seinem Erfolge zufrieden, sich entfernte.

Beata aber betrachtete das Schreiben lange hin und her.

„Was mag doch der Brief enthalten?“ fragte sie sich. „Die Hand des Schreibers ist mir unbekannt; allein das Siegel zeigt das Wevelsburger Wappen. Mir ist's, als enthalte das Schreiben Wichtiges; ich zittere, es in meiner Hand zu tragen.“

Während sie so unschlüssig dastand, trat ihr Gatte hastig ein und eilte auf sie zu.

„Ich habe Dich überall gesucht, Beata“, sagte er, innig ihre Hand ergreifend. „Ich sehnte mich so sehr nach Deinem Anblick. O, laß uns nicht länger dem Geschicke grollen, nicht länger mit dem Schöpfer hadern, der uns so viel Unglück sandte. In meiner Brust hat ein entsetzlicher Kampf getobt; doch ich habe mit Hülfe eines Andern gesiegt. Von nun ab will ich meinen Schmerz bekämpfen und mich, meiner Pflicht bewußt, mit erneuten Kräften dem Wohle der Meinigen widmen.“

„O, theurer Ernst, Gott hat uns hart geschlagen. Wird er uns endlich seinen Schutz zuwenden? Es ist zu spät, mich hat's zu hart getroffen. — Hier habe ich einen Brief; zwar weiß ich nicht, was er uns bringen wird; doch ists mir, als bilde er die Brücke zu einem besseren Dasein.“

„Ein Brief?“ fragte der Maler. „Wer hat ihn gesandt?“

„Das Siegel zeigt das Wevelsburger Wappen. Von dorther kommt der Brief durch einen Diener; die Handschrift ist mir unbekannt.“

„Oeffnen wir ihn, um zu sehen, was er enthält“, sagte Ernst, der Maler, das Schreiben erbrechend. Dann las er:

„„Die Gräfin Wevelsburg ist schwer erkrankt; sie befindet sich im Jagdschlosse zu Bödeken, wohin sie vor wenigen Stunden gefahren war. Dort wünscht sie, den Maler Degenhart zu sehen, in seiner Gegenwart letztwillige Bestimmungen zu treffen, die für ihn bedeutungsvoll sein werden. — Sie bittet, unverzüglich zu erscheinen, damit sie die frühere Unbill sühnen kann. Auch ich bitte mit meinem Beichtkind, erhören Sie das Flehen einer Sterbenden, die sich gern vor ihrem Tode noch mit dem Schöpfer versöhnen möchte. In der Hoffnung, Sie bald hier zu sehen, zeichne ich:

Anselmus,

Priester der Gesellschaft Jesu.““

„Dies ist der Wortlaut jenes kurzen Schreibens. Ich weiß nicht, was ich dazu sagen soll. Warum will denn die plötzlich erkrankte Gräfin mich sehen, warum nicht ihr Stiefkind?“

„O Ernst, frage nicht bei einer Sterbenden nach ihres letzten Wunsches Gründen. Leuchtet doch aus jenem Briefe das Verlangen nach endlicher Versöhnung, zeigt er doch das Streben, Böses wieder gut zu machen. Soll uns nun der Tod auf ewig trennen? O nein, laß uns nicht Haß und Feindschaft in die Ewigkeit hinübertragen. O, laß uns nicht die Hand zurückweisen, die uns die Sterbende zum Frieden bietet!“

„Bei jeder Anderen hielt ich eine Umkehr für möglich, bei der Gräfin selbst im Tode nicht.“

„O theurer Ernst, zweifle nicht; geh, verliere nicht die Zeit!“

„Ich weiß nicht, was mich abhält. Eine Stimme meines Herzens ruft mir warnend zu, nicht zu thun, was dieser Brief begehrt.“

„Laß nicht diese falsche Stimme Dich bethören. Geh' hin, wohin der Brief Dich ruft; es muß zu Deinem und uns'rem Heile sein.“

„So sei es denn!“ sagte der Maler entschlossen. „Ich werde gehen.“

„Gott segne Deinen Weg!“ rief Beata aus, während sie den Gatten innig umhalsete, der sich sanft von ihr losmachte und sich alsbald entfernte.

„O mein Gott,“ flehte die Hartbedrängte, inbrünstig auf ihre Kniee sinkend, „Du hast uns so lange schwer geprüft; o, laß uns endlich Ruhe finden. Schwinge nicht länger Deines Zornes Geißel, damit wir nicht unter der übergroßen Last entsetzlicher Qual verzweiflungsvoll zusammenbrechen. O, Gott, zürne nicht ferner!“

So lag sie da, flehend und im Gebete alles Andere um sich her vergessend. Sie hörte es nicht, als Beppo mit seinen Spießgesellen in der geöffneten Thür erschien, sie sah es nicht, wie Jene näher und näher schlichen und auf ein Zeichen Beppo's plötzlich über sie herfielen.

„Ergreift sie, haltet ihr die Arme fest!“ befahl Beppo. „Sie darf uns nicht entwischen!“

„O, mein Gott!“ schrie Beata entsetzt und zum Tode erschreckt. „Hilf, mein Schöpfer, Himmel, steh' mir bei! O, Ernst, mein Gatte, eile mir zu Hülfe!“

„Seid ruhig, theure Frau, und ziert Euch nicht“, höhnte Beppo. „Wir meinen es gut mit Euch. — Ihr Andren aber, stopft ihr den Mund mit einem Tuche, damit sie nicht rufen kann. Hebt sie empor, und nun hinaus mit Euch; sind wir nicht flink und überrascht man uns, so müssen wir einen Luftsprung in's Jenseits machen und am höchsten Galgen zappeln!“

Alle schleppten hastig die Gefangene aus dem einsamen Hause, hoben die Geknebelte in einen mit Segeltuch überspannten Wagen und jagten dann flugs dem nahen Walde zu.

9.

Der Professor saß in seinem Sprechzimmer vor seinem Arbeitstische und hatte sich bald zu einem alten Manne hingewandt, der in gebückter Haltung, mit einem blauen Kittel bekleidet, die Mütze ehrerbietig in der Hand, vor ihm stand.

„Sie haben mich also verstanden?“ fragte er theilnehmend. „Ihre Frau bedarf sehr der Ruhe und guter Nahrung. Hühnersuppe, ein klein wenig Fleisch, frische Erbsen und Wurzeln; dazu bisweilen ein Gläschen Tokayer; Sie werden sehen, daß sie sich dann bald erholt. Wir hatten aber auch einen schweren Stand, und einmal fürchtete ich selbst für ihr Leben.“

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redakteur Max Feige in Stolp.
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Feuilleton-Beilage zu No. 219 der „Stolper Post“.

Pflicht und Mitleid.

Roman von Friedrich Spielhagen.

(Fortsetzung.)

„Sie erschrecken sich, Fräulein, in so ferne sie den vor ihr Zurückbebenden sogar beglückten mich, ja, Liebe, in der sie der Christenheit [illegible] hat, Ihr Herz gewahrt, wenn [illegible] unter den Verwandten [illegible] ist ein erzadeuer Wunsch [illegible] nur Gutes diese Himmelsgaben [illegible] übertragen Sie nicht die [illegible] mich, die Sie meiner Mutter [illegible] denn ich bin nicht wert, wie sie [illegible]. Ihr Kommt trug eine tiefe [illegible] sie vor Hochgeehrt von [illegible] aber hin verstoßen und [illegible] Schimmere höher Christenheit [illegible].“

„Vergönnen Sie mir, durch [illegible] Erfahrung zu belehren, o meine [illegible] vorzüglich zurück. Nehmen Sie [illegible] ich bestimmt, ich lege [illegible] Ihren Gütigen nieder. Ich bin [illegible] ich nur zuweilen mein Herz an [illegible] werden, darf ich Ihnen nur sagen, [illegible] Grund dem Herzen.“

„Verzeihen von mir, wollte ich [illegible] Sie, von Dankbarkeit gerührt, [illegible] Wenn ohne abwehren. „Nein, [illegible] soll mich belehnen. [illegible] ich Ihr Herz, doch nicht [illegible]

[illegible] Sie nicht, noch [illegible] Ihnen in [illegible] der Jude. „Ich habe [illegible] Sie verhalten. Denn ohne [illegible] Weisung ruhte ich [illegible] Erbe. Wo nehmen Sie es [illegible] Sie werden mich allen Wissen [illegible]

[illegible] leichten Worte Salp's [illegible] der [illegible] die zur rühmigen Unternehmlichkeit [illegible] durchdrang und lauschend, in der [illegible].

[illegible] Schatzkauf, dem bildlichen Wiederbeleben!“ [illegible] sich hin. „Sie sind ja kein Sie [illegible] dort; den aber werde ich mit [illegible] Wege bleiben. Nur freilich auf's [illegible] mit ja gelingen!“

[illegible] begann er hierauf laut, nachdem [illegible] Kappe gutrat. „In Ihrem Lag nicht [illegible]. Wissen ich kommt in einer [illegible] wichtigen Angelegenheit, die ich [illegible] Ihnen zu erledigen unterwerfen. [illegible] Geehrter Gegenhaut Gattin, Ihnen [illegible]; wenn haben Sie mir zu [illegible] nicht; auch habe ich Ihnen [illegible] zu übergeben. Da Ihr [illegible] Gattin seid, so kann ich ihn [illegible] überreichen.“

[illegible] Weisten übergab er ihr ein [illegible]

„Ihnen bieten Schreiben einige [illegible] Beata.

[illegible] des Wiesenburgers Tochter [illegible] kommt. Er sollte es hierhin [illegible] nur Wege hierhin nur er [illegible] Gewissensruhe in der Stadt [illegible] Wissenschaften zeitlebens. [illegible] Ich jedoch Ihnen bemerkt, so [illegible] Rechnung [illegible] Schreiben [illegible] von [illegible] Wichtigen [illegible] und hier habe ich es [illegible] Gewissensruhe, von der Sie [illegible]

[illegible] Judenmädchen,“ versetzte der [illegible] Jude. „Ich habe [illegible] Sie verhalten. Denn ohne [illegible] Weisung ruhte ich [illegible] Erbe. Wo nehmen Sie es [illegible] Sie werden mich allen Wissen [illegible]

[illegible] Sie nicht, noch [illegible] Ihnen in [illegible] der